MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

309 (15.7.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-192329

Donnerstag, 15. Juli — Abend-Ausgabe. — 1920. — Nr. 309.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.80 für Bringerlohn u. Einzahlungsgebühr M. 7.—. Postbezug vierteljährl. M. 3.60 ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 20 Pfg. Die Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17600 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. — Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: Keplerstr. 42. Lindenhof: Sontagstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7945. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärts 2.— Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20 Pf., Reklame 6 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagsausg. vorm. 8½ U., f. d. Abendausg. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Höhere Gewalt, Streik u. bel. Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen f. ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. f. verspätete Aufnahme v. Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Entspannung durch neue deutsche Zugeständnisse.

Simons bei Lloyd George. — Eine neue Uebereinkunft.

Spa, 15. Juli. (W. B.) Havas meldet: Die Deutschen haben unter gewissen Bedingungen die Vorschläge der Alliierten in der Frage der Kohlenlieferung angenommen.

Diese Nachricht, die von amtlicher deutscher Seite allerdings noch nicht bestätigt ist, findet eine weitere Bestätigung durch folgende Mitteilung unseres Berliner Büros:

⊡ **Berlin**, 15. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Ueber die Vorgänge des gestrigen verworrenen Tages erfährt der Korrespondent der „B. Z.":

„Die deutschen Kabinettssitzungen am Nachmittag und Abend haben rein sachliche Beschlüsse gefaßt. Die Abendsitzung entschied sich dafür, eine Abordnung von drei deutschen Delegierten, Minister Simons mit zwei anderen Herren zu Lloyd George zu senden. Lloyd George machte Minister Simons Mitteilung von den gestern abend gefaßten Beschlüssen des Obersten Rates, heute eine Ultimatumsnote auszuarbeiten, die heute nachmittag überreicht werden sollte. Für das Ultimatum lagen dem Obersten Rat bereits zwei Texte vor, die mildere Form mit 24stündiger Frist und Angebot von Lebensmitteln wurde für den gegebenen Fall gewählt.

An diese Mitteilung schloß sich dann eine lange Besprechung. Als Minister Simons mit den beiden deutschen Herren um Mitternacht Lloyd George verließ, sandte der englische Ministerpräsident sogleich einen dringenden Boten zu Millerand.

Wie man hört, soll die Besprechung mit Simons zu einer Uebereinkunft geführt haben. Simons habe die Bedingung der Kohlenlieferungen mit 2 Millionen Tonnen unter gewissen Voraussetzungen angenommen. Diese Voraussetzungen sollen sich auf Lieferung von Lebensmitteln, namentlich für die Grubenarbeiter, beziehen.

Eine neue Lage.

Spa, 15. Juli. (Priv. Tel.) Für heute morgen 9 Uhr war eine neue Kabinettssitzung der deutschen Delegation angesetzt, die endgültige Beschlüsse fassen soll. Die Alliierten versammeln sich erst um 11 Uhr, um die Beschlüsse der Deutschen abzuwarten. Liegt um 11 Uhr kein im wesentlichen zustimmender Beschluß vor, so würden die Alliierten die vorbereitete Ultimatumnote mit der Ankündigung des Einmarsches ins Ruhrgebiet absenden.

*

Die Beratungen der Entente, die mit der Lüge von der Völkerversöhnung uns wehrlos gemacht hatten, hatten dazu geführt, daß man auf der französischen Forderung einer Kohlenlieferung von monatlich zwei Millionen Tonnen festhielt. Damit war mehr oder weniger zu rechnen. Die Entente war sich ferner schlüssig geworden, in Form des Ultimatums diese Forderung heute an Deutschland mit 24stündiger Ueberlegungsfrist nochmals zu stellen. Läuft die 24stündige Frist ab ohne Zusage auf Erfüllung, so erfolgt unverzüglicher Einmarsch in das Ruhrgebiet.

So standen die Dinge gestern abend. Eine schwere Last und Verantwortung für die deutschen Vertreter, die natürlich doch infolge der unmittelbaren Eindrücke auf der Konferenz über den Vernichtungsgeist gegen Deutschland nichts unversucht lassen wollten, um den Dingen eine andere Wendung zu geben. In dieser Not entschloß man sich anscheinend dazu, zu handeln, ohne im einzelnen abzuwägen, ob in der Situation damit noch Besserung erreicht werden konnte. Die gefaßten Beschlüsse zur nochmaligen Aktion führten dazu, daß Dr. Simons mit weiteren zwei deutschen Delegierten (unter ihnen wahrscheinlich der genannte Professor Bonn) den Gang nach Canossa, den Weg zu Lloyd George, antraten.

Man wurde empfangen und was man zu hören bekam, lag in der Richtung der oben angegebenen Beschlüsse. Stundenlang bis Mitternacht wurde dann wieder verhandelt und eine neue Uebereinkunft schließlich getroffen.

Dieses Uebereinkommen gipfelt darin, daß Deutschland seinen bisherigen Standpunkt verläßt und einer Verpflichtung auf Kohlenlieferungen bis zu 2 Millionen Tonnen monatlich übernehmen will — freilich **unter Bedingungen.** Davon werden genannt Lebensmittellieferungen; ob weitere Bedingungen durchgedrückt wurden, ist vorläufig nicht bekannt. Wir wollen es zunächst noch hoffen, weil uns sonst die Uebernahme dieser Kohlenlieferungen als eine reine formelle Verpflichtung erscheinen müßte, die zu nichts über unser Können hinaus bindet, weil sie mit der Drohung einer neuen Besetzung und den voraussichtlichen Folgen des Untergangs uns abgepreßt ist.

Zunächst müssen angesichts dieser neuen Wendung der Dinge, die auch in der Kohlenfrage eine Kapitulation vor der Entente bringt, die Einzelheiten und die Bekanntgabe der Gründe abgewartet werden, ehe dazu Stellung genommen werden kann.

Hingewiesen werden muß ferner noch darauf, daß die Besprechung Simons—Lloyd George wohl eine Entspannung gebracht hat, aber noch nicht die endgültige Entscheidung und Lösung. Hierüber sind wohl erst in der heutigen Vormittagssitzung die Würfel gefallen. Erst die Antwort durch die Gesamtdelegation bis zur gesetzten Entscheidungsfrist, in der Simons über die Besprechung berichtete, bringt die Frage zur Lösung, ob das ausgearbeitete Ultimatum noch überreicht wird.

Paris, 15. Juli. (W. B.) Nach einer Matinmeldung aus Spa soll der Vorschlag, den Professor Bonn gestern abend Lloyd George überreicht habe, ohne den Forderungen der Alliierten vollkommene Genugtuung zu geben, sich doch beträchtlich dem französischen Standpunkt nähern.

Paris, 15. Juli. (W. B.). Im Echo de Paris erklärt Pertinax, die Deutschen hätten unter Vorbehalten der Lieferung von zwei Millionen Tonnen zugestimmt. Heute vormittag müsse das Problem gelöst werden, welche Garantien man verlangen solle, um sich zu versichern, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllen würde. Würden die Vorschläge, die man gestern ausgearbeitet habe, vollkommen verschwinden oder blieben sie gewissermaßen wie ein Damoklesschwert über dem Haupte Deutschlands?

Die Pläne der Ruhrgebietsbesetzung.

Paris, 15. Juli. (WB.) Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Spa sind als Bedingungen für die Besetzung des Ruhrgebietes vereinbart worden: Die Besetzung beginnt zwei Stunden nach Ablauf des Ultimatums. An der Besetzung dürfen keine schwarzen Truppen teilnehmen.

Die Besetzung soll so ausgeführt werden, daß das Ruhrgebiet mit einem Kordon umgeben und vom übrigen Reich so abgesperrt wird. Nur im Notfalle sollen größere Städte mit Truppen besetzt werden.

Die Zivilrechte der Bevölkerung sollen gewährleistet werden; jedoch soll die lokale Polizei unter Kontrolle genommen werden.

Für die Kohlen soll ein höherer Preis bezahlt werden, damit die Arbeiter ein Interesse an stärkerer Förderung hätten.

Die Ernährung des Ruhrgebiets wird durch die Alliierten während der Dauer der Besetzung sichergestellt.

Hamburgs Besetzung vorgeschlagen.

Paris, 15. Juli. (WB.) Wie der Chicago Tribune aus Spa gemeldet wird, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls Deutschland das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte, während der Besetzungszeit des Ruhrgebiets, Hamburg durch englische Seestreitkräfte besetzen zu lassen. Die englische Regierung habe diesen Vorschlag abgelehnt.

Vom Inhalt des Ultimatums.

⊡ **Koblenz**, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Armeezeitung „Ameroc" bringt heute morgen folgende Meldung aus Paris: Die Alliierten beschlossen, das Ruhrgebiet am Freitag mit 3 französischen, 2 englischen und einer belgischen Division zu besetzen, für den Fall, daß die deutsche Regierung bis heute mittag sich nicht zur monatlichen Lieferung von 2 Millionen Tonnen Kohle verpflichten sollte. An die Vereinigten Staaten wird die Anfrage ergehen, ob sie sich an der Besetzung beteiligen werden.

Entente-Politik und Polens Not.

Englands Vermittlung zwischen Polen und Sowjetrußland.

London, 15. Juli. (W. B.) Unterhaus. Bonar Law verliest ein längeres Telegramm, das die englische Regierung an die Sowjetregierung gesandt hat. In dem Telegramm heißt es u. a.: Die englische Regierung nimmt davon Kenntnis, daß die Sowjetregierung die englische Forderung auf Einstellung der beiderseitigen Feindseligkeiten angenommen hat. Die englische Regierung hat daher beschlossen, die Verhandlungen über ein Handelsabkommen fortzusetzen, sobald die russischen Delegierten zurückgekehrt sind.

Das Telegramm nimmt weiter Bezug auf die wiederholten Erklärungen der Sowjetregierung, daß sie mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben wünschen, gemäß dem bei der englischen Regierung gleichfalls vorhandenen Wunsch, in ganz Europa den Frieden wiederherzustellen. Die englische Regierung schlägt daher einen sofortigen Waffenstillstand vor. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sehen vor, daß das polnische Heer auf die von der Friedenskonferenz der Alliierten als provisorische Ostgrenze Polens festgesetzte Linie zurückgehen sollen. Darnach soll eine Konferenz unter den Auspizien des Völkerbundes in London zusammentreten, um über den endgültigen Frieden zwischen Rußland und seinen Nachbarn zu beraten. Der Konferenz sollen Vertreter Rußland, Polens, Lettlands, Litauens und Finnlands beiwohnen, während der Vertreter Ostgaliziens eingeladen werden soll, um diesen Fall vorzutragen.

Der Waffenstillstandsvorschlag sieht ferner vor, daß das russische Heer auf einer Linie 50 Kilometer östlich der vorläufigen polnischen Ostgrenze stehen bleiben soll. Ein Waffenstillstand mit General Wrangel wird gleichfalls in dem Telegramm vorgeschlagen. Während sich die englische Regierung nicht für verpflichtet erachtet, Polen zu einem feindlichen Auftreten gegen Rußland seine Unterstützung zu bieten, ist es doch durch die Völkerbundsatzungen gebunden, die Integrität Polens innerhalb seiner eigenen Grenzen zu schützen.

Das Telegramm fügt hinzu, sollte sich die Sowjetregierung, trotz ihren wiederholten Erklärungen nicht mit dem Rückzuge der polnischen Armee vom russischen Boden auf grund des Waffenstillstandsvertrages begnügen, sondern beabsichtigen, innerhalb des polnischen Gebietes feindselige Handlungen zu unternehmen, so würden die englische Regierung und die Alliierten sich für verpflichtet halten, der polnischen Nation bei der Verteidigung ihres Bestehens mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen.

Polens verzweifelte Lage.

Kopenhagen, 15. Juli. (WB.) Zur gegenwärtigen Lage in Polen schreiben Politiken in einem Leitartikel: Die imperialistischen Leiter der polnischen Politik haben es erreicht, daß das unglückliche Land in eine wirklich verzweifelte Lage geraten ist. Weder in militärischer noch in ökonomischer Beziehung hatte Polen ausreichende Kraft, um einen Krieg zu führen. Die Niederlage ist so vollständig, daß, wenn die Entente nicht helfend einspringt, Polen von den Bolschewisten überschwemmt wird. Es geht aus den vorliegenden Berichten hervor, daß die alliierten Hauptmächte, England und Frankreich, sich nur höchst ungern für Polen gegen die Bolschewisten engagieren. Nicht allein die aus eigener Macht begonnene und nun in eine wilde Flucht ausgeartete Offensive, sondern auch das Ergebnis der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen haben eine starke Abkühlung der Sympathien der Alliierten für Polen hervorgerufen. Es zeige sich nun, wie weit entfernt von der Wirklichkeit die Vorstellungen waren, die s. Zt. Polen der Entente über die Nationalitätsverhältnisse in den beiden genannten Provinzen beigebracht hatte. Hätten sich die Alliierten denken können, wie das Verhältnis in Wirklichkeit war, so würden sie sicher keine Veranlassung genommen haben, eine Volksabstimmung dort vornehmen zu lassen.

Ein bolschewistisches Polen — das Kriegsziel Sowjetrußlands.

ABC. Zu den in der Presse neuerdings auftauchenden Nachrichten von einer Friedensbereitschaft Polens äußern sich die führenden bolschewistischen Blätter schroff ablehnend. Die „Prawda" schreibt:

„Alle auf einen Friedensschluß oder Waffenstillstand zielenden Vorschläge, alle Vermittlungsversuche müssen unsererseits völlig unbeachtet bleiben. Wir werden die Waffen an der Westfront nicht eher niederlegen, als bis wir an Stelle des kapitalistischen Polens einen bolschewistischen Staat errichtet haben. Mit den militärischen Kräften, die dann frei werden, werden wir endgültig mit den Resten der Denikinschen Armee aufräumen."

Die Bolschewisten auf dem Marsch nach Teheran.

London, 15. Juli. (W.B.) Reuter erfährt aus amtlicher persischer Quelle: Die bolschewistischen Streitkräfte haben die Vorberge zwischen Teheran und Mazanderan erreicht. Falls kein wirksamer Widerstand geleistet wird, wird Teheran ihnen bald preisgegeben sein.

*

Paris, 15. Juli. (WB.) Nach einer Matinmeldung aus Spa ist dort gestern eine Antwort eingetroffen, daß die Sowjetregierung die von Lloyd George gestellten Bedingungen über einen Waffenstillstand mit Polen in Verhandlungen einzutreten, angenommen habe. Die Nachricht, die der Daily Herald verbreitete, sei noch nicht bestätigt. Lloyd George habe den Text der Note der Sowjetregierung noch nicht erhalten.

Gärung auch in Dalmatien.

Wien, 15. Juli. (WB.) Die Neue Freie Presse veröffentlicht eine Meldung aus Laibach, wonach in dem von den Italienern besetzten Gebiet an der Adria am 8. d. M. Offiziere und Mannschaften eines Bataillons des Inf.-Rgts. Nr. 14 unter dem Rufe „Nieder mit dem König! hoch Lenin!" demonstriert hätten. Die Offiziere hätten die Mannschaften aufgefordert, das besetzte Gebiet zu verlassen. Erst nachdem das italienische Kommando Verstärkungen erhalten hatte, konnten die Meuterer entwaffnet und abtransportiert werden. Acht Offiziere wurden verhaftet.

Weiter meldet das Blatt: In Rückwirkung der Vorfälle in Spalato kam es in Triest zu einem blutigen Konflikt mit Kroaten. Zwei Personen wurden getötet und 30 verwundet. Zwei Druckereien wurden zerstört.

Mailand, 15. Juli. (Drahtb.) Ueber die Vorfälle in Triest berichtet der Corriere della Sera noch, daß bei dem Brande im Hotel Balkan, das von den Demonstranten in Brand gesetzt worden war, aus dem Fenster des Hotels geschossen und Handgranaten geworfen wurden. Bei dem Brande erfolgten mehrere starke Explosionen, was darauf schließen läßt, daß in dem Hotel große Mengen von Munition lagerten. Auch das Büro der Zeitung Jdinost sowie zahlreiche jugoslavische Gastwirtschaften wurden demoliert.

⊡ **Laibach**, 15. Juli. (Pr.-Tel.) Die Italiener haben an der Demarkationslinie große Verstärkungen herangezogen. Artillerie ist aufgefahren. Gegenüber der Jugoslawischen Grenzkontrolle wurden 4 Geschütze in Stellung gebracht. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß zwischen Italienern und Jugoslawen, demnächst ein Krieg ausbricht, nachdem doch jetzt schon die ganze Zeit Grenzgeplänkel stattgefunden haben.

Wien, 15. Juli. (WB.) Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad, daß die Vorkommnisse in Spalato in Belgrad und Agram antiitalienische Demonstrationen hervorgerufen hätten.

Zündstoff und Streik in Italien.

Mailand, 15. Juli. Wie der Secolo aus Neapel berichtet, kam es in Angri, wo die Textilarbeiter streiken, zu schweren Zusammenstößen. Die Streikenden verhinderten die aus Süditalien angekommenen Arbeitswilligen, die Baumwollfabrik zu betreten. Hierbei gab es mehrere Verletzte. — In Mailand streiken seit gestern die Straßenbahner, um den im Ausstand befindlichen Angestellten der Nebenbahnen ihre Sympathie auszudrücken.

Ein Rückblick auf Spa.

Aufstieg oder Niedergang Europas.

Gar manchem unter uns, die einst mit wenig Witz und viel Behagen über den „kranken Mann" am Bosporus gespottet haben, dürfte inzwischen schmerzvoll die ganze Tragik eines solchen Staates aufgegangen sein, der wehrlos seinen Nachbarn ausgeliefert ist und jeden Eingriff in seine Souveränität sich gefallen lassen muß. Wir sind selber ein kranker Mann geworden. Ganz Europa ist ein großes Krankenhaus geworden, dessen Bewohner alle, wenn auch in verschiedenem Maße, von dem gleichen Leiden befallen sind und nun mit heißer Sehnsucht und inbrünstigem Heilverfahren nach den Aerzten Ausschau halten, die ihnen Erlösung bringen.

MARCHIVUM

Sind die Staatsmänner der Entente, die jetzt in Spa das deutsche und damit zugleich das europäische Problem von neuem aufgerollt haben, solche Aerzte? Mit tiefem Bedauern muß man feststellen, daß der unselige Geist von Versailles noch immer fortwirkt. So lange aber nicht die letzte Spur dieses Geistes getilgt ist, so lange ein einseitiges Diktat der Sieger die Leistungen der Unterlegenen ohne Rücksicht auf deren Existenzmöglichkeit festsetzt, wird die Heilung Europas niemals gelingen. Denn dieses Europa ist ein einheitliches Ganzes, seine Teile sind durch Wirtschaft und Verkehr, durch tausend Fäden, die hinüber- und herüberlaufen, aufs innigste miteinander verknüpft, und wer einen dieser Teile zerstört, der zerstört oder erschüttert aufs schwerste den Gesamtkörper. Gewiß, wir haben einen Weltkrieg verloren, wir haben Wiedergutmachung im weitesten Umfang, militärische Abrüstung usw. versprochen; wir können nicht erwarten, daß man uns um unserer schönen Augen willen plötzlich von allen Verpflichtungen entbindet. Wir erwarten das auch nicht. Was wir aber verlangen können, ist, daß man uns wenigstens die politische und wirtschaftliche Daseinsmöglichkeit läßt, um überhaupt jene Entschädigungen leisten zu können. Unsere Delegierten in Spa haben wieder mit allem Nachdruck betont, daß Deutschland nicht daran denkt, sich seinen Verpflichtungen, soweit sie irgend innerhalb des Bereiches der Durchführbarkeit liegen, zu entziehen. Jedoch ein Scheim nur gibt mehr, als er hat. Ein großer Teil der Forderungen des Versailler Vertrages, jenes Dokumentes hemmungsloser Gewalt und blinder Rachsucht, das wir nur unter dem Zwange der Not unterzeichnet haben, liegt durchaus oberhalb der Grenzen des Möglichen. Die Erkenntnis und die Einsicht, daß eine Fortführung der bisherigen Gewaltpolitik Deutschland und Europa in Anarchie und Chaos stoßen müßte, hat im letzten Jahre immer weitere Kreise auch unserer Gegner durchdrungen und nicht zuletzt aus diesem Gedanken heraus ist der Plan der Konferenz von Spa entstanden, gegen die die Franzosen von allem Anfang an sich sträubten.

Es hat sich als ziemlich ungünstig für Deutschland herausgestellt, daß der eigentliche geistige Vater der Konferenzidee (Nitti) inzwischen gestürzt worden ist und keinen Einfluß mehr auf die Gestaltung der Dinge in Spa nehmen konnte. Giolitti, sein Nachfolger, hält sich aus bestimmten Gründen zurück und sein Vertreter in Spa, Graf Sforza, hat dort bisher eine Art passiver Resistenz in manchen Fragen geübt. So liegt die eigentliche Initiative ausschließlich bei England und Frankreich. Die sogen. Verhandlungen erfolgen aber keineswegs auf dem Fuße voller Gleichberechtigung: von unseren Delegierten wird zunächst nicht nur über den Diktierwillen der Entente, sondern auch über die Formen des Tones usw. geklagt. Nach vorübergehender Besprechung ist jetzt der Diktatwille wieder ganz auf die Spitze getrieben.

Die Entente hat immer wieder die verhängnisvolle Neigung erkennen lassen, sobald eine Einigung nicht schnell und in ihrem Sinne zu erzielen war, immer wieder zum Diktat zurückzukehren. Das ist freilich für sie der bequemste Weg, aber damit werden die Schwierigkeiten nicht behoben. Früher oder später wird doch eine Lösung auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gesucht und gefunden werden müssen.

Von einem Verständnis hierfür war bisher nichts zu merken. Es war zu erwarten, daß wir uns in der militärischen Frage einer geschlossenen Front unserer Gegner gegenübersehen würden, auch derjenigen, die in anderen Punkten vielleicht gewissen Zugeständnissen nicht abgeneigt sind. Wenn unsere Delegation trotz der schweren Bedenken, die zweifellos die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen im Hinblick auf unsere innere Lage und auch auf die durch den polnischen Zusammenbruch in die Nähe gerückte bolschewistische Gefahr erwecken muß, sich entschlossen hat, das vorgelegte Protokoll zu unterzeichnen, so geschah es in der Erkenntnis, daß mehr als eine Verlängerung der Entwaffnungsfrist nicht zu erreichen war. Auch durfte ein Weg zur Verständigung in den wirtschaftlichen Fragen nicht von vornherein abgeschnitten werden. Jedenfalls muß nun, so schwer es auch sein wird, für die loyale Durchführung der übernommenen Verpflichtungen Sorge getragen werden und zwar müssen alle Kreise, auch die extreme Linke und die äußerste Rechte, der Regierung hierbei behilflich sein.

Auch in der Kohlenfrage, die für uns eine Lebensfrage darstellt, schien die Entente, zunächst wenigstens, den gleichen Weg des Diktates beschreiten zu wollen. Durch Ueberweisung der Materie an eine Sachverständigenkommission, wo ja immer ein ernsthafteres und sachlicheres Zusammenarbeiten möglich ist, war es gelungen, die Konferenz über den ersten kritischsten Punkt hinüberzubringen. Zweifellos haben die eindringlichen Darstellungen des Außenministers, sowie der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Vertreter, die in ihrem Tenor völlig übereinstimmten, auf die Entente ihren Eindruck nicht verfehlt. Kohle ist Brot für das industrielle Deutschland und eine Bevorzugung der Gegner in dem Maße, wie sie es wollen, würde unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch bedeuten. Man ist sich auf deutscher Seite völlig einig darüber, daß diese Forderung unter keinen Umständen bewilligt werden kann. Will die Entente uns völlig versklaven, so mag sie es tun, aber nicht mit unserer Zustimmung, sondern gegen unseren schärfsten Protest.

Es ist eben nicht unsere Sache allein, sondern die des gesamten Europas, die jetzt in Spa verhandelt wird. Davon, ob diese Erkenntnis sich auch bei den Führern der Entente durchdringt, wird es abhängen, wie die Entscheidung in Spa ausfällt. G. H. E.

Rückauf deutscher Schiffe.

Schon vor den Verhandlungen in Spa sind, wie uns von unterrichteter Seite geschrieben wird, von England an unsere Schiffahrtskreise Mitteilungen gelangt, welche eine erfreuliche Wandlung der Gesinnung in maßgebenden englischen Marinekreisen erkennen lassen. Von englischer Seite wurde nämlich der Vorschlag gemacht, diejenigen deutschen Schiffe, die als Entgelt für die Versenkung der Kriegsflotte Skapa Flow ausgeliefert werden mußten, an Deutschland unter gewissen Bedingungen zurückzugeben. Es handelt sich natürlich um Handelsschiffe, welche der „Hamburg-Amerika-Linie" ausgeliefert werden sollen. Es haben bereits, wie wir vernehmen, über diese Angelegenheit nähere Verhandlungen stattgefunden, die von Vertrauenspersonen geführt worden sind.

Die Bedingungen, unter denen die Rückgabe der deutschen Handelsschiffe an die deutsche Handelswelt erfolgen soll, sind allerdings zum Teil recht eigenartiger Natur und ziemlich unverständlich. In erster Reihe wird eine Bezahlung der Schiffe zur Bedingung gemacht. Damit kann man im allgemeinen einverstanden sein, da der Bau neuer Handelsschiffe heute nicht nur sehr teuer ist, sondern auch infolge des Mangels an sehr vielen wichtigen Rohmaterialien ziemlich langwierig ist. Die deutsche Wirtschaft braucht aber schnell Beförderungsmittel, da beim Handel schneller Umsatz oft von größter Bedeutung für den Gewinn ist. Gegen eine Bezahlung der Schiffe wäre darum schon aus rein volkswirtschaftlichen Gründen nichts einzuwenden, zumal dafür ein langer Kredit von ungefähr 5 Jahren eingeräumt werden soll. Es ist anzunehmen, daß in diesen 5 Jahren — die Frist kann eventuell noch verlängert werden — die deutsche Valuta sich so stark gehoben hat, daß die Schiffe beträchtlich billiger werden dürften, als Schiffe, die heut zu Weltmarktpreisen gebaut werden.

Unverständlich ist aber eine weitere Bedingung, daß die Schiffe mehrere Jahre die englische Flagge führen sollen. Diese Vorschrift ist mit der Würde und der Bedeutung der deutschen Handelswelt und der deutschen Weltwirtschaft, die vor dem Kriege an erster Stelle stand, unvereinbar. Die Engländer sollen dem Vernehmen nach bereits auf diese Bedingung verzichtet haben. Eine endgültige Regelung ist bis heut noch nicht erfolgt.

Die nächsten Aufgaben des Reichswirtschaftsrates.

⊡ Berlin, 15. Juli. (W.B.) Der Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrates Edler von Braun äußerte sich heute vor Pressevertretern über die nächsten Aufgaben des Reichswirtschaftsrates. Er betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, daß dieses Wirtschaftsparlament nicht den Ehrgeiz haben würde, mit dem politischen Parlament in Konkurrenz zu treten und daß die Hauptaufgaben nicht in Plenarsitzungen, sondern in den Ausschüssen erledigt werden müßten. Es sind bereits drei Ausschüsse gebildet, nämlich der Geschäftsordnungs-, der wirtschaftspolitische und der sozialpolitische Ausschuß. Die letzten beiden sollen auch während der Vertagung des Reichswirtschaftsrates ständig zusammenbleiben. Beschlossen ist ferner die Bildung eines großen Ausschusses, der die Gesamtfragen der Zwangswirtschaft behandeln wird. Schließlich ist noch ein besonderer Unterausschuß für die Behandlung des Antrages Wissel beschlossen worden. Der Präsident ging dann auf die weiteren Hauptaufgaben des Reichswirtschaftsrates für die Zukunft ein. Die Frage der Zwangswirtschaft muß in einer Weise gelöst werden, die den Interessen der Allgemeinheit wirklich entspricht, und unsere Finanzwirtschaft muß wieder in Ordnung gebracht werden. Er ist der Ansicht, daß man auch in der Steuergesetzgebung in der letzten Zeit Wege gegangen ist, die dem Gesamtwohl nicht dienlich sein können. Es wird das Bestreben des Reichswirtschaftsrates sein müssen, all diese Fragen nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Ausschaltung parteipolitischer Elemente zu lösen und zwar in einer Weise, die den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer entspricht. Er ist der Ueberzeugung, daß das Problem nicht gelöst werden könne in der Form des Kapitalismus der vergangenen Zeit, noch im Sinne des Sozialismus, wie er dem Parteiprogramm entspricht. Es muß vielmehr eine neue Wirtschaftsform gefunden und ein neuer Wirtschaftsorganismus geschaffen werden, der einerseits die Initiative des Unternehmers nicht lähmt, andererseits den Arbeitern die Ueberzeugung gibt, nicht mehr reine Ausbeutungsobjekte des Kapitalismus zu sein.

Deutsches Reich.

Vertrauensvotum für die württembergische Regierung.

Stuttgart, 15. Juli. (W.B.) Bei der gestrigen Abstimmung im Landtag wurde der Regierung das Vertrauensvotum mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutschen Volkspartei gegen die der U. S. P. ausgesprochen. Die Bürgerpartei und der Bauernbund enthielten sich der Abstimmung. Das Mißtrauensvotum der Unabhängigen wurde mit 74 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Polen protestiert.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Von der polnischen Regierung ist eine Protestnote wegen der Rede des Außenminister Simons in Spa, die sich mit den polnischen Uebergriffen beschäftigte, bei der deutschen Regierung eingetroffen. Die Note ist bereits im ablehnenden Sinne beantwortet worden.

Deutsche Hilferufe in Polen.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) In den letzten Tagen laufen bei der Reichsregierung und beim Auswärtigen Amte Telegramme der Bevölkerung, der an Polen ohne Abstimmung abgetretenen Gebiete ein, worin die dringende Bitte ausgesprochen wird, alles daran zu setzen, um die Gebiete, in denen die Bevölkerung ebenso wie in den Abstimmungsgebieten überwiegend deutsch sei, für das Vaterland zu retten. In den Telegrammen wird auf das Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen hingewiesen und betont, daß auch in diesen Gebieten die Abstimmung sicher ein ähnlich günstiges Ergebnis für Deutschland haben werde.

Die Einziehung des Fernsprechausbaubeitrags.

Aus Berlin wird gemeldet: Für die Fernsprech-Zwangsanleihe sind die folgenden Bestimmungen getroffen worden:

Der Beitrag wird erst von dem auf die Einzahlung folgenden Monat an verzinst und die Zinsbeträge unterliegen der Kapitalertragssteuer, so daß in Wirklichkeit nur 3,6 v. H. bezahlt werden. Die Dienststellen sind angewiesen, den Betrag allgemein ohne die Nachprüfung des Bedürfnisses in vierteljährlichen Teilzahlungen einzuziehen. Die erste Teilzahlung ist am 1. Oktober fällig; Anträge auf kleinere Zahlungen werden genehmigt, wenn ein besonderes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Der Mindestbetrag einer vierteljährlichen Teilzahlung beträgt aber dann bei Hauptanschlüssen 100 ℳ, bei Nebenanschlüssen 50 ℳ. Außerdem schließt die Deutsche Volksversicherungs-A.-G. in Berlin-Schöneberg den Betrag zunächst auf 10 Jahre vor. Die Vergütung hierfür richtet sich nach dem Reichsbanklombardsatz und beträgt für einen Hauptanschluß jährlich 35 ℳ und eine Einschreibegebühr von 20 ℳ.

Frauenwahlrecht für Kaufmanns- und Gewerbegerichte.

Sämtliche weiblichen Abgeordneten der Nationalversammlung haben eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie um schleunige Vorlage eines Gesetzentwurfes für die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts für die Frauen bei den Kaufmanns- und Gewerbegerichten ersuchen.

Empfang des neuen belgischen Gesandten.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten belgischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Comte Della-Faille-Leverghem zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Haniel.

Baden.

Badischer Luftverkehrsdienst.

Freiburg i. B., 15. Juli. (WB.) Die badische Luftverkehrsgesellschaft (Balug) hat heute vormittag mit einem von Baden-Oos kommenden Flugzeug den von der Entente genehmigten Passagier- und Postverkehr auf dem hiesigen Flugplatz eröffnet. Ein zweites Flugzeug ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, da es unterwegs wegen Motorschadens landen mußte. Zum Empfange war neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden der gen. Gesellschaft, Dr. Kobelt, auch der Oberbürgermeister von Freiburg, Dr. Thoma, mit Vertretern der Stadt erschienen. Die Gesellschaft beabsichtigt anläßlich der 800jährigen Jubelfeier der Stadt Freiburg in den nächsten Tagen besondere Passagierflüge in Freiburgs Umgebung auszuführen.

Aus dem Parteileben.

Deutsche, (liberale) Volkspartei.

♂ Karlsruhe, 13. Juli. Die vor einiger Zeit in Aussicht genommene Gründung einer besonderen Frauengruppe der Deutschen (liberalen) Volkspartei wurde am Montag vollzogen. Die nach einem kurzen Begrüßungswort von Frau Wilser an die stattliche Versammlung gerichtete Aufforderung zur Begründung der Gruppe fand einhelligen Beifall, sodaß man sofort zur Vorstandswahl übergehen konnte. Die Wahl zeitigte folgendes Ergebnis: Vorsitz: Frau Schmidt, Eisingerstraße 25. In deren Stellvertretung Frau Staub, Karlstraße 126. Schriftführerin Frl. Leist, Viktoriastraße 2, in deren Vertretung Frau Tyll, Kriegstraße 97 und Frl. Klose, Kriegstraße 11. Nach zwei kurzen Referaten der Herren Brombacher und Geißler über die Karlsruher Presseverhältnisse und das Abstimmungsergebnis sprach Herr Stadtpfarrer Kamimski ein warm empfundenes Schlußwort.

Gründung einer „Deutschen Partei" in Posen.

Die Politische Einigung des Deutschtums in Posen und von da aus weiter auch die des Deutschtums in Kongreßpolen, Galizien usw., ist nun endlich geglückt, nachdem bisher das Zentrum und ganz besonders wieder die Demokraten durch ihre Querköpfigkeit und das Reiten des Parteischimmels eine solche Einigung hintertrieben hatten. In der Gründungsversammlung in Posen wurde, nach dem Posener Tageblatt, in klaren Worten Zweck und Ziel der Deutschen Partei wie folgt entwickelt:

Die Deutsche Partei muß alle Deutschen umfassen ohne Unterschied ihrer früheren Parteistellung. Die Deutsche Partei soll alle Arbeiten leisten, die mit Wahlen irgendwelcher Art verbunden sind, mit Wahlen zum Sejm, dann mit Wahlen zu Stadtverordnetenversammlungen und Wahlen zu allen Körperschaften, die aus öffentlichen Wahlen hervorgehen. Sie soll die Deutschen einigen, soll dafür sorgen, daß geeignete Abgeordnete gesucht und aufgestellt werden daß politische Führer herangebildet werden. Sie soll politische Führer heranbilden. Dies muß systematisch betrieben werden. Wir haben nur zu fragen: Ist seine deutsche Gesinnung echt und unerschütterlich? Wir haben nur danach zu fragen, unter welchem Kabinett wir die meiste und entgegenkommendste Förderung der Rechte und Interessen des Deutschtums zu erwarten haben. Zur Vertretung dieser Interessen brauchen wir keine deutschnationale Fraktion, keine demokratische, keine Zentrums- oder volksparteiliche Fraktion, wir brauchen keine Fraktionen, sondern nur eine deutsche Fraktion, und die muß hervorgegangen sein aus der Deutschen Partei.

Letzte Meldungen.

Zum Ueberfall auf Hindenburg.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Nach einer Nachricht der hannoverischen Polizeidirektion hat Hindenburg gegenüber den Vermutungen, daß der Vorfall im Hause Hindenburg mit den politischen Parteien zusammenhänge mit aller Bestimmtheit erklärt, daß es sich nur um einen Gelegenheitsdieb gehandelt habe, und daß irgend welche politische Motive nicht in Betracht kämen. Ein von der Polizei im Zusammenhang mit der Angelegenheit Verhafteter wurde heute Hindenburg vorgeführt, konnte jedoch von diesem nicht bestimmt als Täter erkannt werden.

Stocken der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 15. Juli. (W.B.) Wie aus Dorpat gemeldet wird, hat die finnisch-russische Friedenskonferenz auf Vorschlag von Rußland beschlossen, die Verhandlungen auf zwei Wochen zu unterbrechen. Der Grund hierfür soll in dem Festhalten Finnlands an Petschenga zu suchen sein.

Spa, 15. Juli. (W.B.) Reichstagsabgeordneter Hue trifft heute vormittag wieder hier ein.

Größere Truppenansammlungen in Irland.

London, 15. Juli. (Reuter). Das irische Amt teilt mit: Britische Truppen sind jetzt in Irland in größerer Stärke eingetroffen. Sie sind zusammengezogen worden zu dem ausschließlichen Zwecke, die Zivilbehörden bei der Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung zu unterstützen.

*

⊡ Berlin, 14. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der Streik im Zeitz-Bernaer Revier ist im allgemeinen beigelegt. Nur in der Stadt Zeitz selbst stehen die Arbeiter noch im Ausstand, weil sie das Ergebnis der im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen abwarten wollen. Die Lage in Golpa ist wiederum ernster geworden, da von heute ab die Arbeiter auch die Notstandsarbeiten nicht mehr ausführen.

Letzte Handelsnachrichten

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 15. Juli. (Drahtb.) Die Börse verhielt sich abwartend wegen der Entscheidung in der Kohlenfrage; doch war die Grundstimmung gut behauptet, da, wie von privater Seite verlautete, angeblich die Unterzeichnung von Seiten Deutschlands erfolgt sein soll. Am Montanaktienmarkt blieben die Kurse der führenden Werte preishaltend. Deutsch-Luxemburg und Oberbedarf fester, Bochumer gaben 5% nach. Auch auf dem Gebiete der Industriegesellschaften bewahrten die Kurse eine sichtliche Widerstandskraft, die sich im Verlaufe des Verkehrs in einzelnen chemischen Aktien äußerte. Es stellten sich Farbwerke Höchst und Griesheim höher, Scheideanstalt sowie Th. Goldschmidt sind behauptet. Bad. Anilin fest, plus 5½%. Elektroaktien stellten sich in der Mehrzahl etwas besser; A. E. G. und Bergmannwerke sind etwas reger gehandelt; Schuckert wurden bei lebhafterer Kauflust 9% gesteigert. Im Gegensatz zu den vorgenannten Märkten sind Petroleumaktien wieder schwächer, besonders Deutsche Petroleum, in welchen Abgabelust vorherrschte; mit 860 bewegten sie sich auf 845%, Deutsche Erdöl 1650—1670%, Otavi-Minen-Anteile und Genußscheine etwas fester. Schantungbahn wenig verändert. Nordd. Lloyd und Hamburger Paketfahrt gingen zu je 179% um. Oesterreichische Staatsbahn 2% niedriger, dagegen 5%ige Lombarden-Prioritäten fest. 5%ige Silbermexikaner 294 plus 4% wurden lebhafter gehandelt, 3%ige Silbermexikaner 181 minus 3%. Die Börse schließt behauptet. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Die Börse eröffnete in fester Haltung, da von französischer Seite die Meldung vorlag, daß das Kohlenabkommen in Spa unter gewissen Bedingungen unterzeichnet worden sei. Darauf trat eine neuerliche Kauflust für Hüttenaktien hervor, die ca. 2—5% gewannen; andere Wertgattungen stellten sich meist etwas höher, u. a. Badische Anilin um 7%. Vereinzelt waren auch Rückgänge zu verzeichnen; so verloren Th. Goldschmidt 10%, Westeregeln 8%, Steaua Romana 14%. Auch Kolonialpapiere, wie Otavi und Schantungbahn stellten sich niedriger. Im allgemeinen wirkten die sich stärker geltend machenden Rückgänge im Verlaufe auf die Kursbewegung nachteilig ein. Petroleumaktien konnten sich ungefähr behaupten. Am Anlagemarkt neigten deutsche Anleihen zur Abschwächung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 15. Juli. (Drahtb.) Am Produktenmarkte war Hafer bei großer Zurückhaltung der Käufer weiter schwach. Im Geschäft mit Hülsenfrüchten herrschte Lustlosigkeit vor; grüne Erbsen wurden zu niedrigen Preisen umgesetzt. Heu war wenig verändert. Stroh war in gebündelter Ware angeboten. Die amtlichen Notierungen für Hafer stellten sich in Mark per Tonne: Loco ab Bahn, — spätere Lieferungen 2280 bis 2340. Tendenz flau.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 15. Juli. Die Börse war umsatzlos. Kauflust bestand für Karlsruher Maschinenbau-Aktien zu 255% und für Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 330%. Die Aktien der Unionwerke Mannheim blieben zu 178% erhältlich.

*

Die erste Frau an der Berliner Börse.

✠ Berlin, 15. Juli. (Eig. Drahtb.) Während bisher nach den Handelsgesetzen grundsätzlich Frauen zu den Börsengeschäften nicht zugelassen wurden, ist es jetzt doch nach langen Verhandlungen einer Frau gelungen, in den Börsengeschäften für Getreide teilnehmen zu dürfen. Es ist dies die Inhaberin der Getreidehandlung C. Merkel, Frau Margaretha Brühl. Sie ist als erste Frau zur Börse zugelassen worden. Vom Börsenvorstand wurde ihr mitgeteilt, daß nunmehr nichts mehr im Wege stehe und sie an den Börsengeschäften teilnehmen könne. Der ersten Frau an der Berliner Börse wird sich bald eine zweite anschließen, welche jedenfalls bei der Berliner Effektenbörse tätig sein wird.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H.

Stadtratsbeschluß: Die Stadtgemeinde beteiligt sich an der zu gründenden gemeinnützigen Gesellschaft zur Beschaffung von Baustoffen mit einem Betrage von 27 200 Mark. Außerdem wird zur Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals der Gesellschaft ein Kredit von 54 400 Mark zur Verfügung gestellt. Die Beträge werden aus den Erneuerungsfonds entnommen.

Begründung: Die Erzeuger der hauptsächlichsten Baustoffe sind zu größeren leistungsfähigen Verbänden zusammengeschlossen (Verband der badischen Ziegeleibesitzer, Deutscher Zementbund, Deutscher Kalkbund, Badischer Waldbesitzerverein usf.). Sie haben dadurch die Möglichkeit, ihre Interessen nachdrücklich zu wahren. Es wird ihnen dies noch dadurch erleichtert, daß der Mangel an Baustoffen dazu geführt hat, daß sich die Verbraucher gegenseitig überbieten und daß dadurch noch künstlich die Preise in die Höhe getrieben werden. Um diesem Mißstand abzuhelfen, wurde vom Badischen Städtetag im Spätjahr vorigen Jahres der schon im November 1917 aufgetauchte, wegen des Krieges aber nicht weiter verfolgte Gedanke der Gründung einer gemeinsamen Einkaufsgesellschaft für Baubedarfsartikel wieder aufgegriffen. Bei einem Benehmen mit der badischen Regierung zeigte sich, daß diese vom Standpunkt der Förderung des Wohnungswesens und als Träger der öffentlichen Baustoffbewirtschaftung für den Zusammenschluß der Verbraucher reges Interesse hatte. Das Arbeitsministerium übernahm die weiteren Verhandlungen und unter seiner Führung wurde dann auch am 14. April 1920 die „Badische Baustoffbeschaffung G. m. b. H." Karlsruhe gegründet. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 480 000 Mk.; davon entfallen 200 000 Mark auf den badischen Staat und 40 000 Mark auf die Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk in Karlsruhe. Die übrigen Geschäftsanteile hat die Badische Siedelungs- und Landbank einstweilen übernommen, sich aber dabei verpflichtet, davon 80 000 Mark an die badischen Städteordnungsstädte und 40 000 Mark an die badischen mittleren Städte abzutreten. Von den Anteilen der Städte der Städteordnung entfallen nach Verhältnis der Einwohnerzahl auf Mannheim 27 200 Mark, Karlsruhe, 15 700 Mark, Freiburg 10 000 Mark, Pforzheim 8 300 Mark, Heidelberg 7 100 Mark, Konstanz 3 500 Mark, Baden-Baden 3000 Mark, Offenburg 1 900 Mark, Bruchsal 1 700 Mark, Lahr 1 600 Mark. Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige. Sie bezweckt die Beschaffung von Baustoffen, Bauteilen und Hauseinrichtungsgegenständen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 12 Mitgliedern, die aus ihrer Mitte den Vorsitzenden wählen. Von den Aufsichtsratsmitgliedern haben zwei die Städte der Städteordnung zu bezeichnen. Zur Schaffung des erforderlichen Betriebskapitals sollen die Gesellschafter der Gesellschaft Darlehen in doppelter Höhe der Geschäftsanteile gewähren. Die Stadt Mannheim hat also ein solches in Höhe von 54 400 Mk. zu geben. Das Darlehen, das mit 5% verzinst werden soll, kann mit Frist von einem Jahr von der Stadt jederzeit gekündigt werden.

Wer hat nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz Anspruch auf Hinterbliebenenbezüge?

Durch das Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 wird der Kreis der versorgungsberechtigten Hinterbliebenen wesentlich erweitert. Neben der Witwe ist nunmehr auch die schuldlos geschiedene oder wegen Geisteskrankheit des Mannes geschiedene Ehefrau anspruchsberechtigt. — Eine besondere Erweiterung hat der Kreis der versorgungsberechtigten Waisen erfahren. Während nach dem bisherigen Gesetz nur die ehelichen Waisen einen Anspruch auf Versorgung hatten und sowohl die unehelichen Waisen als auch die Stief- und Adoptivkinder auf widerrufliche Zuwendungen angewiesen waren, sind nach dem neuen Gesetz die unehelichen Waisen und die Adoptivkinder den ehelichen Waisen gleichgestellt, und auch die Stief- und Pflegekinder haben einen Anspruch auf Versorgung, wenn der verstorbene Heeresangehörige sie mindestens ein Jahr lang unentgeltlich unterhalten hat. Die Waisenrente wird, wie bisher, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt; doch ist nach dem Gesetz eine Weiterzahlung in allen Fällen möglich, in denen ein Kind infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten.

Auch den Eltern und Großeltern verstorbener Heeresangehöriger ist im neuen Gesetz ein Versorgungsanspruch gegeben, vorausgesetzt, daß Bedürftigkeit besteht und der Verstorbene der Ernährer gewesen ist oder nach dem Ausscheiden aus dem Heeresdienst geworben wäre. Auch hier geht das neue Gesetz über die bisherigen Bestimmungen hinaus, indem es die Möglichkeit schafft, in besonderen Fällen auch dann eine Versorgung zu gewähren, wenn der Sohn die Eltern zwar vor seinem Eintritt in den Heeresdienst noch nicht unterhalten hat, nach seinem Ausscheiden aber damit hätte gerechnet werden können. Gleichgestellt sind den leiblichen Eltern Adoptiveltern, wenn sie den Verstorbenen vor der Dienstbeschädigung an Kindes Statt angenommen haben, sowie Stief- und Pflegeeltern. ♂

× **Aus der evangelischen Landeskirche.** Die evangel. Kirchenbehörde veröffentlicht in ihrem Gesetzes- und Verordnungsblatt eine Zusammenstellung über das kirchliche Leben im Jahre 1918. Danach betrug die Zahl der der Landeskirche angehörenden Evangelischen 821 812. Die Zahl der Kirchengänger ergab, daß 18,7 v. H. der Seelenzahl den Gottesdienst besuchten. Den höchsten Stand weist wiederum Boxberg mit 42,9 v. H., den niedersten mit 6,6 v. H. Mannheim auf. Zum Abendmahl gingen 40,7 v. H. der Seelenzahl. Auch hier steht Boxberg mit 74,5 v. H. an der Spitze. Zu gleicher Zeit veröffentlicht der evgl. Oberkirchenrat auch das Ergebnis der Bezirkssynoden des Jahres 1919. Zu den verschiedenen Klagen über die Entheiligung des Sonntags bemerkt die Kirchenregierung, sie habe sich bei der Staatsregierung wirksam für den Schutz des Karfreitags gegen die Werktagsarbeit in den Eisenbahnwerkstätten eingesetzt und dankenswertes Entgegenkommen gefunden.

♂ **Kaufmannsgerichtswahlen.** Die Ortsgruppe Mannheim des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten hat in einer am Dienstag abgehaltenen zahlreich besuchten Mitgliederversammlung im Interesse aller weiblichen Angestellten einmütig dazu Stellung genommen, daß den Handlungsgehilfinnen die Berechtigung, als Beisitzer gewählt zu werden, aberkannt wird. Es wird mit allem Nachdruck dagegen Einspruch erhoben, daß die veraltete, durch die Verfassung und zahlreiche grundlegende Gesetze ähnlicher Art beseitigte Auffassung von der mangelnden Befähigung der Frauen, berufliche Rechtsfragen zu beurteilen, in unserer Zeit noch aufrecht erhalten wird. Die weiblichen Angestellten haben volle Staatsbürgerrechte, sie haben die Fähigkeit zu schiedsrichterlicher Tätigkeit in Schlichtungsausschüssen und den Schiedsinstanzen der Angestelltenversicherung in zahllosen Fällen zu erweisen Gelegenheit gehabt. Die Gewährung des vollen aktiven und passiven Wahlrechts zu den Kaufmannsgerichten war die natürliche, von allen Handlungsgehilfinnen als selbstverständlich erwartete Folge der tatsächlichen Verhältnisse. Die weiblichen Angestellten erwarten, daß ihrer Forderung bei den auf die Gesetzgebung einflußreichen Körperschaften auf Beseitigung der ungleichen Behandlung der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen stattgegeben und auch den Frauen das Recht gegeben wird, zum Beisitzer gewählt zu werden. Solange ihnen nicht die Gleichberechtigung gewährt ist, lehnen sie die Ausübung des einseitigen aktiven Wahlrechts ab.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** Entwendet wurden: Am 28. Juni einem verheirateten Artisten auf dem Meßplatz eine gold. Herrenuhr im Werte von 2600 Mark. Die Uhr hat einen Sprungdeckel, weißes Zifferblatt, arabische Zahlen, goldene Zeiger, im hinteren Deckel steht Wunderwerk, anti-magnetisch, 21 Rubis, 4 Chatos 585. Auf die Wiederbeibringung der Uhr ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Am 29. Juni in der Rosengartenstraße durch Einbruch 1 goldene Herrenschlüsseluhr mit Wappen und römischen Ziffern, 1 silberne Herrenschlüsseluhr, 1 silberne Gliederuhr, 1 Tulla-Uhrkette, 1 Vorstecknadel mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs und 840 Mark in Fünfmarkscheinen. — Am 20. Juni am Hauptbahnhof u. a. ein gelber Handkoffer, 80 Zentimeter lang, 50 Zentimeter breit, 20 Zentimeter hoch mit folgendem Inhalt: 1 grauer Sackanzug mit hellen Knöpfen, 1 weiße Weste mit Perlmutterknöpfen, 20 Einsatzhemden. — In der Zeit vom 18. bis 19. Juni aus einem Betrieb im Industriehafen: 1 Motor Marke Fein, Stuttgart, viereckiges Gehäuse, ¼ PS., 3000 Touren mit Motorwelle, auf der einen Seite Morsekonus, auf der anderen Seite zylindrische Welle mit Flansche und Mutter. — In der Nacht vom 27. zum 28. Juni aus dem Hause Windeckstraße 22 durch Einbruch u. a. 8 weiße Kopfkissenbezüge gez. F. S., 1 weißwollenes Bettuch, 8 Tischdecken, blaueckisteinige für Wirtschaftsgebrauch, 1 weißer Schirtingunterrock, 2 weiße Blusen, 1 weißleinener Rock, 6 farbige Küchenschürzen, 14 Paar Strümpfe, 2 weiße Untertaillen A. J. gez., Herren- u. Damenleibwäsche, 6 Pfd. Speck, 6 Pfund Dürrfleisch, 2 Pfund Hartwurst, 7 Liter Oel, 10 Pfund amerik. weiße Badeseife, 30 Gläser eingemachtes Obst, 4 Pfund Honig, 15 Pfund Mehl, 40 Pfund Dörrobst und 3 Dosen kondensierte Milch. — Am 29. Juni auf dem Hauptbahnhof Karlsruhe einer durchreisenden Witwe eine Geldmappe mit folgenden Werten: 1500 Franken Schweizergeld, bestehen in Scheinen zu 500, 400 und 100 Franken, einen Tausendmarkschein, 4000 Mark in Hundert- und Fünfzig-Markscheinen, 2 Reisepässe auf den Namen Ducie Sulzberger. Als Täter kommt ein Unbekannter in Frage, der etwa 45—50 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, graumelierten Schnurrbart, blasse Gesichtsfarbe und graue Augen und aufrechten Gang hat. Er trug braunen oder grauen Anzug. — In der Nacht vom 6. zum 7. Juli wurde dem verheirateten Wirt Ludwig Schmitt in M 2, 1 hier u. a. folgendes entwendet: 1 Gehrockanzug, 1 Cutawayanzug, schwarz mit gestreifter Hose, 1 Damenkostüm, graugestreift, innen mit blaßblauer Seide gefüttert und außen mit schwarzer Bandverzierung, 2½ Meter schwarze Seide, 20 Meter weißer Schirting, 25 Meter gebleichtes grobes Leinen, 6 Damasttafeldecken, 8 leinene Betttücher gez. L. S. 8 Bettbezüge, weiß, 4 weiße Kopfkissenbezüge, 15 Servietten, 2 weiße Damenunterröcke, 1 cremefarbige Tüllbettdecke, Herren u. Damenleibwäsche, 1 dunkelgestr. Herrenhose, 1 abgeänderter Militärüberzieher, 2 Paar Herrenschuhe, 1 Paar frisch gesohlt und eine Kamelhaardecke, auf der einen Seite schwarz und auf der anderen Seite grau. Als Täter kommen zwei dem Namen nach unbekannte Männer in Frage. Der eine ist etwa 30—35 Jahre alt, trägt braunen Anzug, braunen Filzhut und braune, abgeänderte Militärschuhe. Er ist etwa 1,65 Meter groß und hat kleinen dunklen Schnurrbart. Der andere Täter ist ebenfalls 30—35 Jahre alt, hat kleinen dunklen Schnurrbart, trägt dunklen Anzug, Filzhut und braune, abgeänderte Militärschuhe. Die entwendeten Sachen haben einen Wert von 12 000 Mark. Für die Wiederbeibringung der Sachen ist eine Belohnung von 1000 Mark und für die Ergreifung der Täter eine solche von 200 Mark ausgesetzt.

Polizeibericht vom 15. Juli 1920.

Beim Baden ertrunken ist am 12. ds. Mts. nachmittags im offenen Neckar etwa 100 Meter unterhalb der Riedbahnbrücke der 6 Jahre alte Volksschüler Josef Kuhn, Sohn des in der Rheinhäuserstraße 56 wohnenden Milch- und Viktualienhändlers Josef Kuhn von hier. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht geländet werden. — Gestern abend 7¾ Uhr fiel ein etwa 7 Jahre alter Knabe, während er auf einem im Verbindungskanal festliegenden Floß spielte, ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Knaben konnte trotz eifrigem Nachsuchens bis jetzt nicht geborgen werden. Vermutlich ist der Ertrunkene personengleich mit dem 6 Jahre alten Sohn eines in H 7 wohnenden Tünchers, welcher seit gestern mittag 5 Uhr vermißt wird.

Leichenländung. Gestern nachmittag wurde im Neckar etwa 400 Meter oberhalb der Nachenüberfahrt (Straßenbahndepot) die Leiche des am 11. ds. Mts. oberhalb der Feudenheimerfähre während des Badens ertrunkenen ledigen Kaufmanns Rudolf Keßner aus Leipzig geländet und in die Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht.

Selbstmordversuch beging ein 18 Jahre altes Dienstmädchen von hier in der Wohnung seiner Dienstherrschaft in den L-Quadraten durch Einatmen von Leuchtgas. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande mittels Sanitätsautomobil in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Beweggrund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Unfälle. Die 45 Jahre alte Ehefrau eines in der Augartenstraße wohnenden Schlossers fiel vor dem Hause Augartenstraße 85 vom Randstein zu Boden und brach den linken Oberarm. — Am 13. ds. Mts. stürzte der 9 Jahre alte Sohn eines in der Käfertalerstraße 41 wohnenden Bäckers auf einem Bauplatz von einer Mauer herunter und zog sich neben einer Kopfverletzung einen Bruch des linken Unterarms zu.

Epileptischer Anfall. Gestern vormittag 9½ Uhr erlitt ein im Parkring wohnender verheirateter Maschinenschlosser vor dem Städt. Arbeitsnachweis in N 6 einen epileptischen Anfall, durch den er längere Zeit bewußtlos war. Er sollte auf Veranlassung eines Polizeibeamten in Zivil nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden. Hiergegen unternahm aber eine Anzahl Arbeitsloser Stellung und so wurde die Verbringung des Kranken durch die Rufe inbezug auf den Schutzmann: „Schlagt ihn tot, den Hund, den Spitzbuben, den Kaffer" etc. unmöglich gemacht und verhindert, daß der anfahrende Sanitätswagen wieder unverrichteter Sache abfahren mußte. Der Kranke lag dann etwa 1 Stunde auf dem Gehweg vor dem Arbeitsnachweis und wurde, nachdem er sich soweit wieder erholt hatte, von seiner Ehefrau, die in erster Linie gegen die Verbringung in das Krankenhaus sich aufgelehnt hatte, nach Hause gebracht.

Trunkenheit. Ein 78 Jahre alter, lediger, sinnlos betrunkener Schiffer von Cochem a. d. Mosel mußte in polizeilichen Gewahrsam verbracht werden. — Gestern nacht 11¼ Uhr wurde eine 40 Jahre alte ledige Kontoristin von hier in stark betrunkenem Zustande auf der Schwetzingerstraße liegend von einer Polizeipatrouille aufgefunden und in der nahegelegenen Polizeiwache bis zur eingetretenen Nüchternheit untergebracht.

Ein Zusammenstoß zwischen dem Personenautomobil IVB 8080 und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern mittag auf der Mittelstraße, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden. Der Gesamtschaden wird auf 15 000 Mark geschätzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Acht Körperverletzungen — verübt im Hause R 4, 5, U 4, 8, Friedrichsplatz 10, Dammstraße 14, im Städt. Freibad Neckarau, im Hause J 5, 6, vor dem Hause G 5, 19 u. im Hause Mannheimerstraße 8 in Käfertal — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 14 wegen Diebstahls und Hehlerei.

Vereinsnachrichten.

ep. **Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung** feiert sein diesjähriges Jahresfest am 1. August in Müllheim. Im Hauptfestgottesdienst wird Stadtpfarrer Eisen-Sinsheim die Festpredigt halten.

♂ **Der Verband alt-katholischer Frauenvereine Deutschlands** hielt in den Tagen vom 10.—12. Juli seine 3. Hauptversammlung in Freiburg i. B. ab. Vertreten waren 29 Vereine. Der erst in den letzten Jahre vor dem Kriege gegründete Verband schuf sich auf dieser Tagung die Werkzeuge für seine außerkirchliche Tätigkeit in der sozialen Hilfs- und Fürsorgearbeit; außerdem beschäftigte er sich vor allem mit der durch die Geldentwertung so schwierig gewordenen Waisenarbeit, der Jugendbewegung und den besonderen innerkirchlichen Aufgaben des Verbandes. Die auch vom Wetter begünstigte Tagung nahm in allen ihren Teilen einen erhebenden Verlauf. Sitz des Verbandes ist künftig Freiburg. Vorsitzende: Frl. M. Kreuzer.

♂ **Der Verband badischer Zimmermeister E. V.** hält am Sonntag, den 18. Juli im Gasthaus „zur Krone" in Lörrach seinen diesjährigen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen neben der Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes noch folgende Gegenstände von allgemeinem Interesse: „Die neuzeitliche Konstruktion in Holz", „Die Lehrlingsfrage in der neuzeitlichen Entwicklung", „Die Lohntariffrage im Zimmerhandwerk" sowie „Die Sozialisierung und Kommunalisierung des Baugewerbes". Alle diejenigen Zimmermeister, die ihre Anmeldung zum Verbandstage noch nicht bewerkstelligt haben, werden gebeten, dies unverzüglich beim stellv. Verbandsvorsitzenden Zimmermeister Karl Budin in Lörrach-Stetten zu tun.

♂ **Stiftungsfest der Verbindung im Lichtenfelser C. C. „Hansea" an der Handelshochschule Mannheim.** Vom 10. bis zum 12. Juli feierte die Verbindung im Lichtenfelser C. C. Hansea (Farben Grün-gold-rot Rote Stürmer) ihr 11jähriges Stiftungsfest. Es waren Vertreter folgender dem Lichtenfelser Chargierten-Konvent angehörenden Verbindungen erschienen: Hermunduria Leipzig (Handelshochschule), Rheno-Palatia Frankfurt am Main (Universität), Rheno-Frankonia Köln (Universität), Hansea München (Handelshochschule), ebenso Vertreter der zur Zeit im Lichtenfelser C. C. renoncierenden Verbindung Hansea Nürnberg (Handelshochschule). Hermannia Leipzig (Universität),

Aus dem Leben der Kaiserin Eugenie.

Wie Fräulein v. Montijo Kaiserin wurde.

Wer die Calle de la Gracia von Granada entlang wandert, findet an dem Hause Nr. 12 eine Tafel, die ihm erzählt, daß an dieser Stätte am 5. Mai 1826 dem Grafen von Montijo eine Tochter geboren wurde, die den Namen Maria Eugenia in der heiligen Taufe erhielt. Nun wird auch das Datum ihres Todes auf dieser Gedenktafel eingeschrieben werden, und damit findet eins der seltsamsten Frauenschicksale der Geschichte sein Ende. Selten hat eine Frau so im Mittelpunkt der Weltgeschichte und des Weltgesprächs gestanden, wie sie. Jäh tauchte ihr Name aus dem Dunkel empor, als am 19. Januar 1853 die offizielle Mitteilung das allgemeine Aufsehen erregte, daß Kaiser Napoleon zur Befestigung seiner Regierung und der Zukunft seiner Dynastie sich mit Fräulein Eugenie Marie de Guzman, Gräfin Montijo de Theba vermählen werde. Und ebenso ist ihr Bild nach dem Zusammenbruch des französischen Kaiserreiches wieder in die Vergessenheit getaucht. Die 17 Jahre umschließen die kurze Epoche ihres Glanzes.

Aber romantischer noch wie ihre Herrscherzeit, sind die Verhältnisse und die Art, durch die sie auf den Thron gelangte. Ihre Mutter Maria Manuela war eine der drei Töchter des Schotten William Kirkpatrick, der in Malaga mit Südfrüchten und Weinen handelte; sie heiratete Don Manuel Fernandez von Porto-Carrero, einen Offizier Napoleon I., der als Graf von Theba und Montijo zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde. Die Mutter stand nicht im besten Ruf, und man hat sogar behauptet, daß der Dichter Prosper Mérimée der Vater Eugenies gewesen sei.

Maria Manuela führte das Leben einer eleganten Abenteuerin und suchte ihre beiden auffallend schönen Töchter möglichst vorteilhaft an den Mann zu bringen. Dies gelang ihr jedoch zunächst nur bei der Jüngeren, die der Herzog von Alba heiratete. Die ältere Eugenie, der Mutter Augapfel, schien zur alten Jungfer bestimmt, denn alle Partien, die die aschblonde Schönheit in Aussicht hatte, zerschlugen sich wieder. Schließlich ging die Gräfin von Montijo mit ihrer Tochter nach Paris mit der ausgesprochenen Absicht, den damaligen Prinz-Präsidenten Napoleon in ihre Netze zu ziehen. Napoleon, der die elegante Andalusierin im Hause seiner Base, der Prinzessin Mathilde kennen lernte, wurde von ihren Reizen gefesselt, dachte aber nur an einen pikanten Liebesroman. Er schrieb damals seinem Vetter Jérôme, der sich ebenfalls in Eugenie verliebt hatte: „Ein Fräulein von Montijo sieht man wohl, aber man heiratet es nicht." Eugenie aber, die durch ihre verführerischen Toiletten auf den Hoffesten und Hofjagden dem nunmehrigen Kaiser ganz den Kopf verdrehte, wußte ihn geschickt in Schranken zu halten, und sie soll seine Zudringlichkeiten mit den ihr von der Mutter gelehrten Phrase zurückgewiesen haben: „Sire! Der Weg zum Schlafgemächt einer spanischen Gräfin führt nur am Altar vorbei!" Trotzdem glaubte niemand am Hofe, daß dieser heftige „Flirt" des Kaisers je mit einer Heirat endigen könne. Napoleon aber, der sich bei allen Bewerbungen um die Töchter regierender Häuser einen Korb geholt hatte, geriet immer mehr in den Bann der klugen Frau, die ihn zudem auch rasend eifersüchtig zu machen wußte, indem sie eine bevorstehende Verlobung mit dem Herzog von Camerata ankündigte. Der Kaiser ließ den Nebenbuhler aus dem Wege schaffen und bot ihr, da er auf keine andere Weise zu seinem Ziel gelangen konnte, die Kaiserkrone an, die sie zunächst mit gut gespielter Bescheidenheit nicht annehmen wollte. Nun wußte aber Napoleon alle Schwierigkeiten, die ihm sein Hof entgegensetzte, entschlossen zu beseitigen, und nach einem Brautstand von wenigen Wochen fand am 29. Januar 1853 die Ziviltrauung statt, und tags darauf unter unerhörtem Schaugepräge die kirchliche Einsegnung in Notre Dame.

Eugenies Memoiren.

Man hat in den langen Jahren der Witwenschaft der Kaiserin Eugenie immer wieder das Gericht verbreitet, daß die Veröffentlichung ihrer Memoiren bevorstehe, und ebenso kategorisch ist diese Nachricht immer wieder dementiert worden. Aus der nächsten Umgebung der Kaiserin ist erklärt worden, daß sie keine Memoiren erscheinen lassen könne, da sie keine geschrieben habe. Nun scheint es wirklich festzustehen, daß Eugenie eigene zusammenhängende Aufzeichnungen über ihr bewegtes und merkwürdiges Lebensschicksal nicht hinterlassen hat. Aber trotzdem haben wir jetzt nach ihrem Hinscheiden wichtige und aufsehenerregende Veröffentlichungen zu erwarten, denn sie besaß einen reichen Schatz an Urkunden und historischen Zeugnissen, die für die Geschichtsforschung von großem Wert sein dürften. Die Kaiserin hat sorgfältig darauf geachtet, daß nichts von diesem Material bekannt wurde, solange sie lebte, denn sie wollte während ihres Lebensabends nicht noch einmal in den Streit der öffentlichen Meinung gezerrt werden. Nach ihrem Tode wird nun wohl eine Veröffentlichung der Papiere, die auf der Bank von England niedergelegt sein sollen, erfolgen. Eugenie hatte einen ausgeprägten geschichtlichen Sinn und einen großen Sammeleifer. Wie wir aus den Erinnerungen ihrer Hofdame Mme. Carette wissen, hatte sie sich ein förmliches Archiv von Briefen und sonstigen Dokumenten angelegt, die Napoleon III. des Aufhebens nicht für wert hielt. Sie äußerte einmal darüber im Scherz: „Ich bin wie eine Maus hinter dem Kater her und hebe alle Krümmel auf." So entstanden bedeutende Sammlungen, die die Kaiserin in musterhafter Ordnung hielt.

Die wichtigsten dieser Papiere hatte sie schon vor dem Kriege in sicheres Gewahrsam gebracht, und es war nur ein kleiner Teil der von ihr gesammelten Dokumente, die bei der Erstürmung der Tuilerien am 4. September 1870 aufgefunden wurden. Zu den von ihr aufbewahrten wichtigen Papieren gehört auch das bisher ungedruckte Manuskript der Memoiren der Königin Hortense, der Mutter Napoleons III., das jetzt veröffentlicht werden soll. Wir haben also aus der Hinterlassenschaft der Kaiserin sehr interessante geschichtliche Aufschlüsse zu erwarten. Auch das Vermögen, das sie hinterläßt, ist sehr bedeutend. Als sie die Gattin Napoleons wurde, besaß sie ebenso wenig wie dieser. Aber das Kaiserlein war recht einträglich, und als Napoleon III. in Chislehurst starb, hinterließ er 7 Millionen Frcs. in Grundstücken, 9 Millionen in Renten, 20 Millionen in Staatspapieren und noch verschiedene andere Werte. Als Prinz Lulu in Südafrika fiel, erbte die Kaiserin dieses ganze Vermögen. Doch hatte sie durch Sparsamkeit und vorsichtige Anlagen selbst bereits vorher große Summen gewonnen. Seitdem hat sich ihr Vermögen stark vermehrt, sodaß man es auf 150 Millionen Frcs. bezifferte.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ **Johann Strauß-Abend — Männerquartett 16er Essen.** Dem Zauber leichtbeschwingter Wiener Musik konnten sich auch unsere ernstesten und tiefgründigsten Tonmeister nicht entziehen, selbst ein Joh. Brahms nicht. Er war mit dem Walzerkönig Joh. Strauß eng befreundet. Und auf einen Fächer mit den Initialen des Donauwalzers für Frau Strauß schrieb er mit eigener Hand: „den ich komponiert haben möchte!" Es ergibt sich hieraus die hohe Wertschätzung Straußscher Musik, deren Erfindungsfrische und melodische Kraft auch im geistrigen Strauß-Abend im ausverkauften Ballhaussaale ihren Zauber übte. Stand doch Johann Strauß, der jüngste von der Dynastie der Walzerkönige, selbst am Dirigentenpulte. Und wenn auch das Pfälzische Landesjinfonie-Orchester, soweit ich dem Konzerte anwohnen konnte, noch nicht immer jene duftige Leichtigkeit und feinste Rhythmisierung gefunden, die zur vollen Wirkung dieser Musik erforderlich, so ging es doch willig auf die Intentionen des Dirigenten ein und spielte sauber und schwungvoll. So gleich die musikalisch wertvolle Ouvertüre zur „Fledermaus" aber auch die anderen Gaben von Strauß, Millöcker, Offenbach, Komzak und Reiterer. Unsere einheimische Koloratursängerin Irene Eden spendete „G'schichten aus dem Wienerwald", „Frühlingsstimmen", sowie „Spiel ich die Unschuld vom Lande" aus „Die Fledermaus". Ihre wohlgebildete Stimme, das rhythmische Feingefühl und ein charmanter Vortrag erzielten auch diesmal wohlverdiente Erfolge.

Gleichzeitig mit Strauß konzertierte das treffliche Männerquartett 16er Essen im Rosengarten. Der Besuch war, wie mir mein Vertreter berichtet, erfreulicherweise ein weit besserer als das letzte Mal, und die feinabgestuften prächtigen Darbietungen fanden den wohlverdienten Beifall der Hörer. Einer derselben vermittelte den Dank für die genußreichen Stunden und hofft auf baldiges Wiedersehen. R. M.

MARCHIVUM

Normannia Königsberg (Handelshochschule), Frisia Hamburg (Universität) und Hansea Berlin (Handelshochschule) sandten telegraphische Glückwünsche. Der General-Konvent und Alten Herren-Konvent am Samstag nachmittag zeigte ein erfreuliches Bild der Aufwärtsentwicklung des Lichtenfelser C. C., der u. a. durch die Pflege des nationalen Bewußtseins mithelfen will, tatkräftige deutsche Staatsbürger zu erziehen.

Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer. Sitzung vom 13. Juli. Vorsitz. Landger.-Dir. Dr. Vischer.

Wenn der Preis einer im Kettenhandel erstandenen Ware sich unter dem normalen Marktpreis bewegt, können die als Zwischenhändler tätigen Personen nicht wegen Kettenhandels bestraft werden. So entschied das Reichsgericht in einer vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Anklagesache, in der u. a. drei Angeklagte wegen Kettenhandels im Sinne der Preistreiberverordnung mit Gefängnisstrafen von einem, zwei und drei Monaten bestraft worden waren. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt und das Reichsgericht verwies die Sache mit obigem Entscheid zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. Es handelt sich um einen Ballen Wolle, von der heute nicht mehr festzustellen ist, ob sie ungereinigt oder gewaschen, aber nicht aussortiert war. Der Angeklagte, Händler u. Schmied Anton Christof Eichelberger, hat sie als Altmaterial angesehen, sie ist jetzt längst verarbeitet. Ursprünglich waren diese 110 Kg. Wolle gestohlen worden, die heutigen Angeklagten waren aber der Ansicht, es handle sich um Schieberware. Das Geschäft spielte sich nämlich z. Zt. der Schieberbörse im Spätsommer letzten Jahres ab. Ein gewisser Boulanger, der inzwischen bestraft worden ist, übergab seinem Friseur, dem heutigen Mitangeklagten Jos. Hog, ein Wollmuster, das dieser dann einem andern Kunden, dem Wirtschaftsführer Paul Benzing, der heute ebenfalls angeklagt ist, zwecks Vermittlung eines Käufers übergab. Benzing machte den Althändler Eichelberger ausfindig. Das Geschäft kam zustande, Eichelberger bezahlte 700 Mark für den Ballen und verkaufte die Sendung später an die Firma Röhrborn zu 8 Mark pro Kilo. Zuvor bot er sie dem Althändler Aron zu 11 Mark das Kilo an. Hog und Benzing waren an dem Gewinn nicht beteiligt, es war, wie sie angeben, eine Gefälligkeitsleistung. Der damalige normale Marktpreis für Wolle war 9—3000 Mark für 100 Kilo, also ein Mehrfaches des von Eichelberger gezahlten und geforderten Preises. Bei Eichelberger wurde heute die Frage eines Preiswuchers geprüft. Nach Ansicht des Sachverständigen wäre höchstens ein Aufschlag von 30 Prozent auf den Einkaufspreis für Unkosten und Verdienst zuzulassen, ein Satz, der bei dem eigentlichen Verkauf nicht, wo aber bei dem vorangegangenen Angebot an Aron von Eichelberger überschritten worden war. Wegen dieses Angebots zu einem Preise, der einen übermäßigen Gewinn für ihn bedeutet hätte, wurde Eichelberger heute zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt, im übrigen wurden aber sämtliche Angeklagten freigesprochen. (Vert. R.-A. Dr. Jordan, Walter und Gg. Müller.)

Der Versuchung wieder erlegen ist der Arbeiter Karl K. aus Sandelfingen. Einen z. Zt. unbenützten Drehstrommotor im Werte von 4000 Mk. hat er seiner Arbeitsstelle entwendet und ihn mit einer Fuhre Holz weggeschafft. Da es das dritte mal ist, daß der Angeklagte strauchelte, mußte er wegen Rückfallsdiebstahls verurteilt werden. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis ab 6 Wochen Untersuchungshaft. (Vert. R.-A. Dr. Hirschler.)

Bei seinen Verwandten brach der Arbeiter Karl Benz aus Feudenheim ein und stahl Kleider und Schuhe. Wegen schweren Diebstahls wurde gegen ihn auf ein Jahr 2 Monate Gefängnis erkannt.

Dem Anwesen des Gärtnereibesitzers Kocher stattete in der Nacht zum 28. Mai der Arbeiter Franz Schlägel aus Büchen einen heimlichen Besuch ab. Er durchsuchte die Geschäftsräume nach Geld, fand aber nichts dergleichen, dagegen fielen ihm einige zwei Angestellten gehörige Würste in die Hände. Er wurde zur Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt, 46 Tage Untersuchungshaft gehen ab.

Eine Zusatzstrafe von einem Jahr Gefängnis erhielt der 22 Jahre alte Georg Sachs aus Walldürn, der unter Anwendung von Gewalt in eine Wohnung in der Gartenfeldstraße eindrang und dort Kleider und Stiefel in beträchtlichem Wert entwendete. Die Gesamtstrafe lautet auf drei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Schokoladenfabrik Gruber u. Co. erhielt kürzlich wieder einmal unerwünschten Besuch, der unter Mitnahme von 9 Kisten und 200 Karten Schokolade im Gesamtwert von 20 000 Mark wieder verduftete. Als Täter wurden heute verurteilt: Kellner Alfred Thielen zu 9 Monaten, Arbeiter Theobald Schröck zu einem Jahr 6 Monaten und Arbeiter Emil Becker zu einem Jahr 9 Monaten Gefängnis, die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Stimmen aus dem Publikum.

Unerträgliche Zustände

herrschen für die Bewohner auf dem Lindenhof am Ausgang des Waldparks. Zu jeder Nachtzeit ziehen ganze Gruppen lärmender Nachtschwärmer aus dem Wald durch die angrenzenden Straßen (namentlich Waldparkstraße), von denen jede glaubt, an Gejohle, Geschrei, Instrumentalgeklimper und oft unartikulierten Lauten die anderen übertreffen zu müssen. Eine derartige Rücksichtslosigkeit gegenüber den ihrer Nachtruhe bedürftigen Mitmenschen ist ebenso unbegreiflich, wie die Tatsache, daß bei diesem nun schon wochenlang anhaltenden Treiben noch nicht ein einziges Mal ein Schutzmann zu sehen war, der Einhalt geboten hätte. Diese friedenstörenden Nachtfalter sorgsam zu sammeln und sie nach dem Wert ihrer Rücksichtslosigkeit zu veranschlagen, würde eine dringliche Aufgabe der Polizei sein. Vielleicht genügt dieser Hinweis, daß die Polizei-Verwaltung unverzüglich zu abhelfenden Maßnahmen schreitet.

Ein Bewohner der Waldparkstraße.

Die Senkung der Preise.

& Heidelberg, 14. Juli. Die große Preisabbaukommission, die auf Wunsch des Bürgerausschusses eingesetzt wurde, hat gestern zum ersten Mal getagt. Erzeuger, Kaufleute, Händler und Verbraucher waren einig in der Betonung der Notwendigkeit des Rückganges der Preise und des Abbaues der Zwangswirtschaft. Die vielleicht beim Eintritt des freien Handels auftretenden Erschwerungen in der Ernährung der Stadtbevölkerung würden am besten durch eine Organisation zwischen Erzeugern und Verbrauchern verhindert oder gemildert. Vom Einzelhandel wurde betont, daß er allein die Preise nicht abbauen könne; er arbeite schon jetzt großenteils mit Verlust. Die Aussprache gestaltete sich lebhaft, doch ruhig und sachlich. Es wurden Einzelkommissionen gebildet, die auf ihren Gebieten der Frage des Preisabbaues sofort nähertreten sollen. Solche Unterkommissionen sind: eine allgemeine Versorgungskommission, eine Marktkommission für Obst und Gemüsepreise, je eine Kommission für Schuhwaren, Bekleidungsgegenstände und ähnliches sowie für Lebensmittel. Auch in den Einzelausschüssen sind Erzeuger, Händler und Verbraucher zu gleichen Teilen vertreten.

× Villingen, 14. Juli. Der Bezirksbauernrat des Bezirks Villingen nahm in einer aus der gesamten Umgegend stark besuchten Versammlung Stellung zum Preisabbau und erklärte sich bereit, den Milcherzeugerpreis auf 1,20 Mk. zu ermäßigen, in der Voraussetzung, daß der Kommunalverband Villingen-Stadt den Verbraucherpreis auf höchstens 1,50 Mk. festsetzt. Der Erzeugerhöchstpreis für Eier wurde auf höchstens 1 Mk. festgesetzt. In einer Entschließung wurde verlangt, daß „die Arbeitersekretäre die Agitationsarbeit auf dem Lande, die inmitten der Erntezeiten unberechtigte Lohnforderungen, Streiks usw. hervorrufen, und die Arbeitslust der landw. Arbeitskräfte aufs schwerste beeinflussen, sofort einstellen, da sonst die Einbringung der Ernte gefährdet wird.“

s. w. Worms, 14. Juli. Der Verein selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender veröffentlicht folgende Mitteilung: Um der gegenwärtigen Lage Rechnung zu tragen, haben die meisten unserer Mitglieder sich entschlossen, ohne Rücksicht auf die finanziellen Verluste für Artikel des täglichen Bedarfs, ihre Preise wesentlich herabzusetzen.

Der Kampf gegen Schleichhandel und Schiebertum.

* Karlsruhe, 12. Juli. Am 20. Februar ds. Js. wurde ein Händler aus Tomaschow (Polen) sowie seine Ehefrau von Kriminalwachtmeister Oppenländer in Karlsruhe festgenommen, weil sie deutsches Silbergeld aufgekauft hatten, um es in das Ausland zu verschieben. Der Händler und seine Frau boten dem Kriminalwachtmeister erhebliche Geldbeträge an, wenn er von Festnahme und Anzeige absehen wollte. Dieses Ansinnen wurde von dem pflichttreuen Beamten abgelehnt. Der Händler wurde wegen des Ankaufs der Silbermünzen zu 3000 Mark Geldstrafe und wegen Bestechung zu 2 Wochen Gefängnis, seine Ehefrau wegen Bestechung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt; gleichzeitig wurde auf Einziehung des Silbergeldes erkannt. Das Justizministerium hat nun, wie der „Karlsr. Ztg.“ mitgeteilt wird, dem Wachtmeister Oppenländer in Anerkennung seiner Pflichttreue und Umsicht eine Belohnung von 500 Mark zugewiesen.

sw. Darmstadt, 12. Juli. Zur Erfassung der verschobenen Erzeugnisse sind jetzt an den Bahnhöfen Polizeiposten aufgestellt, die veranlassen sollen, daß alles Obst, Gemüse usw. auf den Markt gebracht wird und nicht, wie dies vielfach geschehen ist, schon unterwegs zu jedem Ueberpreis in großen Mengen abwandert.

Kommunales.

Neustadt a. H., 10. Juli. In heutiger Stadtratssitzung gab Bürgermeister Wand bekannt, daß der Direktor Zobel vom Kommunalverband am 30. September aus seinem Amt ausscheiden wolle und inzwischen wegen seinem Gesundheitszustand genötigt sei, einen zwölfwöchigen Urlaub anzutreten. Weiter verliest der Bürgermeister einen Bericht des Kommunalverbandsdirektors, wonach die Bilanz des Kommunalverbands für das Jahr 1919 einen Verlust von 279 872 Mark aufweist. Bei den Kartoffeln allein seien 150 000 Mark zugesetzt worden. In der Debatte stellte Stadtrat Ernst die Behauptung auf, Herr Zobel habe die Stadträte verschiedenemale belogen, worauf Herr Zobel erwiderte, daß er Herrn Ernst verklagen werde. Ein Antrag der demokratischen Fraktion, den Laden des Kommunalverbandes ab 1. Oktober zu schließen, wird mit 16 gegen 11 Stimmen angenommen. Weiter kommt zur Sprache, daß Herr Zobel im städtischen Krankenhaus ein „Pensionsschwein“ untergebracht hatte. Die Sache findet dahin Erledigung, daß Herr Zobel die Futterkosten ersetzen muß. Ein Antrag des Sozialisten Rosenthal fordert für die Stadträte eine Aufwandsentschädigung von 150 Mark pro Monat und für die in fester Anstellung stehenden Stadträte eine Entschädigung von 5,50 Mark für die Stunde. Der Antrag geht an die Finanzkommission. Weiter beschließt der Stadtrat, bei der Baufirma Hellmann u. Littmann in München einige Holzhäuser in verschiedenen Typen herstellen und als Musterhäuser hier aufstellen zu lassen. Bis 1. Oktober will man schon eine Kolonie von 20 Häusern einrichten. Es wird ein Kredit von 120 000 Mark bewilligt für die Musterhäuser.

Aus dem Lande.

K. Ladenburg, 13. Juli. Dem hiesigen Landwirt Jakob Wolff 8 wurden 16 Stück Getreidegarben vom Acker weg gestohlen. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Dieb ausfindig zu machen. — Einem hiesigen Geschäftsmann wurden auf seinem Acker 440 Stöcke Kartoffeln ausgemacht. Die Stöcke wurden säuberlich ausgemacht, ein Zeichen, daß sich der Dieb in seinem unsauberen Geschäfte ganz sicher fühlte. Auf die dazwischen stehenden Bohnenstöcke hat er schön acht gegeben. Die gestohlene Habe führte er mit einem Handkarren heim. Der Diebstahl ist um so gemeiner, da die Kartoffeln erst halbreif waren. — Von einem hiesigen Geschäftsmanne wurde eine unsittliche Schrift verkauft. Durch den Verkauf an Schüler der hiesigen Volks-, Real- und Kochschule wurden ganze Klassen sittlich vollständig vergiftet. Was Schule und Elternhaus durch lange, mühevolle Arbeit bauten, pflegten und schützten, riß dieser saubere Aufklärer mit einem Schlag nieder. Da die Firma, die dieses Gift hereinbrachte, wahrscheinlich auch versuchen wird, in anderen Orten ein Geschäft zu machen, mögen Eltern und Erzieher ein wachsames Auge auf die Lektüre ihrer Kinder haben. Leuten aber, die solche Schriften verbreiten, gehört die Befähigung, selbständig ein Geschäft zu betreiben, von der Behörde rundweg abgesprochen.

)(Karlsruhe, 14. Juli. Die Obst-Absatzgenossenschaft des Bauernvereins Mittelbaden hat sich dankenswerter Weise bereit erklärt, für die minderbemittelten Schulkinder von Karlsruhe 1—2 Waggon Frühzwetschgen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

)(Rippberg, 13. Juli. Die Gemeinde Rippberg hat die Aecker und Wiesen des Fürsten v. Leiningen auf ihrer Gemarkung aufgekauft und zwar ein Hektar 11 Ar Ackerland und 5 Hektar 9 Ar Wiesen zum Preise von 28 000 M. Dieses Gelände wird aufgeteilt und zum Selbstkostenpreis an die Rippberger Einwohner von der Gemeinde abgegeben. Eine Wiese von etwa 2 Hektar wird in Kleingärten umgewandelt.

× Immenstaad, 16. Juli. In der Markdorfer Gegend treibt sich gegenwärtig eine Räuberbande herum. Als der Ziegeleibesitzer Beder von hier eine käuflich erworbene Kuh nach Hause transportieren wollte, wurde er unterwegs von einigen Burschen mit vorgehaltenem Revolver angehalten, mit der Aufforderung, sofort die Kuh abzutreten oder 500 M. zu hinterlegen. Schließlich gaben sich die Burschen mit 380 Mark zufrieden.

Gerichtszeitung.

)(Karlsruhe, 11. Juli. Ein gefährlicher Ein- und Ausbrecher, der 40jährige Schneider Wilhelm Josef Wiegele aus Rüppurr, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen verschiedener Einbruchdiebstähle, die er in Karlsruhe, Bruchsal, Staffort und Durlach begangen hatte, zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sein Komplize, der Schieferdecker Konstantin Kramer aus Burpfelden, erhielt 2 Jahren 9 Monate Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, zwei Weibspersonen, darunter die Geliebte Wiegeles, die Näherin Maria Küllner, 5 und 6 Monate Gefängnis.

× Konstanz, 13. Juli. Wegen Straßenraubs wurde der 23jähr. Fabrikarbeiter Carl Indlekofer von Erzingen vom Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Indlekofer hatte einen anderen Fabrikarbeiter auf dem gemeinsamen Heimweg niedergeschlagen und beraubt.

Badische Kunstnachrichten.

⊙ Badische Keramik. Im Rahmen der geplanten Ausstellung, die zu Beginn der „Badischen Woche“ in Karlsruhe eröffnet werden wird, soll auch die künstlerische Produktion der Karlsruher Majolikamanufaktur in ihren besten Stücken vorgeführt werden. Da Karlsruher Majoliken besonders aus früheren Jahren sich häufig im Privatbesitz befinden, werden die Besitzer solcher Stücke gebeten, zur Förderung der Sache entsprechende Nachricht an die Direktion der Badischen Kunsthalle, Karlsruhe, gelangen zu lassen.

Berliner Theater.

(Ein neues Volksstück.)

Hochmut erblickt in jedem Harmlosen einen Idioten. Doch gab es auch schon rührend harmlose Menschen, die Genies waren. Ehrlich in der Mitte zwischen Trottel und Genie hält Karl Rodeman, der Verfasser des brauchbaren Volksstückes „Marzipan“, das Herr Thiel-Hartenau, Sommerregent im Friedrich Wilhelmstädtischen Schauspielhaus, zu erfolgreicher Aufführung brachte. Das Jünglein schwankt nicht, man gerät keinen Augenblick in Versuchung, den Dichter für genial zu halten. Immerhin, die Figur seines Lübecker Kondi'tors, des Großmannsüchtigen (er bildet sich nicht etwa ein, zum expressionistischen Dichter geboren zu sein, aber hanseatischer Senator will er werden!) — diese Rolle wird gerne von den Rollenfachkomikern mit bewährten Mitteln aufgezogen werden. Auch sonst arbeitet der theatralische Apparat des Stückes tüchtig. Und die Kinder sehen es gerne! Nicht nur dem Kleinen und Unverwöhnten ist Anneliese Wirth, das muntere Kücken, eine Weide.

Hermann Kienzl.

Literatur.

⊙ „Der getreue Eckart“, eine neue Halbmonatsschrift für das ganze deutsche Volk, wie ihr Herausgeber, Curt K. Nitzsche, sie nennt, liegt vor uns. Jeder einzelne von uns, der es mit den Geschicken des deutschen Volkes wirklich ernst meint, den die Not unseres Volkes mit Trauer erfüllt, sollte sich in die Lektüre dieser neuen Zeitschrift vertiefen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, „über den Parteien“ stehend das eine Ziel mit heißem Bemühen zu erstreben: dem deutschen Volke zu sagen, in welcher Weise es gesunden, auf welchem Wege es nicht nur vorwärts, sondern wieder aufwärts gelangen kann. Wenn die folgenden Hefte des „getreuen Eckart“ das halten, was das erste verspricht, und wenn es dem Hauptschriftleiter, Alfred Korel, gelingt, unentwegt geradeaus zu schauen und weder nach rechts, noch nach links sich zu verirren, so wird er sein Ziel erreichen. Denn er hat es verstanden, gute Mitarbeiter zu gewinnen. Ob Eduard Bernstein über „die Haltbarkeit der Völker und die Erziehung des politischen Gewissens“ oder Minister Stegerwald über den „Geist der Wohlfahrtsarbeit“ schreibt, ob Walter von Molo sich mit seinem Aufsatz „Die Freiheitsliebe Schillers“ an alle wendet oder Hedwig Heyl einen Appell an die „Frauen im neuen Deutschland“ richtet, aus jedem Artikel liest man das ehrliche Bestreben heraus, nicht etwa Gegensätze zu schaffen, sondern solche zu überbrücken.

Sportliche Rundschau.

Gau-Kinderturnfest des Gaues Mannheim.

Kommenden Samstag und Sonntag findet auf dem Platze der Mannheimer Turngesellschaft (im Schloßgarten) wieder eine Erstlingsaufführung auf turnerischem Gebiete statt. Die Buben und Mädels wollen der Oeffentlichkeit zeigen, was sie seither unter ihren Leitern gelernt haben und was sie leisten können. Schon wochenlang sind sie wie die Alten „im Training“ und üben Starts und Endspurt und die vielen anderen Dinge, die nötig sind, um bei einem solch ernsten Wettkampfe gut abzuschneiden. So stolz hat sogar neulich ein 10jähriger Knirps seinen Kameraden erklärt, daß sie jetzt alle „Mann“ für ihre Staffel beisammen hätten. Mustervorführungen der einzelnen Vereine vervollständigen die reiche Uebungsfolge. Ein recht zahlreicher Besuch wird dieser hübschen und frohen Jugend die größte Freude bereiten.

K. B.

Schluß der Konstanzer Bodenseewoche.

B. Konstanz, 14. Juli. Mit der Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des Fußball-Klub 1900 ging die Jubiläumssportwoche zu Ende. Die besten Darbietungen der Woche waren die vier internationalen Spiele. Zur Festfeier war als Vertreter des Deutschen Fußballbundes Herr Prof. Heiner-Offenburg erschienen. Er würdigte die Verdienste des festgebenden Vereins an der deutschen Südwestecke und dankte für die vortreffliche Haltung auf diesem Außenposten. Herr Müller-Stuttgart als Vertreter des Kreises Württemberg überbrachte Grüße und Glückwünsche der Sportkollegen Württembergs. Der schweizerische F. C. Kreuzlingen-Emmishofen überreichte ein großes Blumenarrangement. Herr Kleiner vom festgebenden Verein hielt die Festrede mit einem Aufruf zum Kampf gegen die sittliche Fäulnis und zur Bewahrung der Jugend vor dem Schlamm und Schmutz der Straße. Herr Oberbürgermeister Dr. Moericke-Konstanz überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und machte die Mitteilung, daß der Stadtrat beschlossen habe, dem F. C. Konstanz ein Darlehen zu gewähren zur Einfriedigung des Sportplatzes.

Luftfahrt.

sr. Der Höhenweltrekord anerkannt. Die Féderation Aéronautique Internationale hat jetzt den am 27. Februar 1920 von dem amerikanischen Oberst Rudolph Schroeder zu Dayton (Ohio) aufgestellten Höhenweltrekord im Flugzeug von 10 093 Meter offiziell anerkannt. Den alten Rekord hatte der Franzose Casale mit 9520 Meter gehalten.

Radsport.

sr. Radfernfahrt um die „Goldene Kette“. Das Thüringer Mannschaftsfahren um die Goldene Kette über 100 Km. wurde bei schönem Wetter in der Nähe von Erfurt ausgefahren. Sieger wurde Radfahrer-Klub „Falke“ in der ausgezeichneten Zeit von 2 St. 54 Min. 54 Sek. Den zweiten Platz belegte der R.-Kl. Concordia in 2:56:12. — Die Zeit des Siegers übertrifft den alten Rekord des Schweinfurter Radfahrer-Klubs vom Jahre 1918 mit 2:56:20.

sr. Die Radrennen zu Leipzig brachten das klassische Rennen um den Preis der Stadt Leipzig über 100 Km., das einen außerordentlich scharfen Kampf zwischen dem Breslauer Thomas und dem Berliner Wittig brachte. Thomas fiel leider durch Motordefekt bei 50 Km. 3½ Runden zurück, von denen er bis zum Schluß nur ½ Runde wieder gut machen konnte. Kuschkow u. Stellbrink hielten sich gut, konnten den beiden Führenden aber niemals gefährlich werden. Krupkat hatte unter Reifenschäden zu leiden und kam über den letzten Platz nicht hinaus. Die genauen Ergebnisse waren: Preis der Stadt Leipzig. 100 Km.: 1. Wittig (Continental-Reifen) 1 St. 24 Min. 22,8 Sek., 2. Thomas 1:25:12, 3. Kuschkow 12⅔ Rd., 4. Stellbrink 18 Rd., 5. Krupkat 38 Rd. zurück.

sr. Der große Straßenpreis von Chemnitz, der von dort aus veranstaltet wurde, brachte eine große Ueberraschung, da die Berufsfahrer von den Amateuren mit über ½ Stunde geschlagen wurden. Als Erster traf der Berliner Kohl in 6 St. 31 Min. 0,2 Sek. ein. Auf den nächsten Plätzen folgten: 2. Steinbach-Dresden 6:16:16, 3. Papenfuß-Berlin 1 Lg. z., 4. Landeck-Dresden 6:50:28, 5. Brummer-Leipzig 7:07:05. — In der Berufsfahrerklasse traten 9 Bewerber nach 7 St. 7 Min. 11 Sek. im Rudel ein. Im Endkampf siegte R. Huschke (Continental-Reifen) knapp über Aberger. Die Uebrigen folgten dichtauf.

Rudern.

sr. Der Kronprinzenpokal im Stafettenrudern kam am Sonntag auf der Strecke Cöpenick Stadtgraben—Grünau—Schmöckwitz und zurück über 17,5 Km. zum Austrag. Veranstalter waren der Wanderruder-Verband der Mark Brandenburg und der Berliner Regatta-Verein. Die ganze Strecke über lieferten sich der Berliner Ruder-Klub Teutonia und der Märkische Ruder-Verein einen erbitterten Kampf, aus dem die Teutonen mit nur 3 Sekunden Vorsprung in 1 St. 6 Min. 24,2 Sek. als Sieger hervorgingen.

sr. Die österreichischen Rudermeisterschaften kamen am Sonntag in Wien zum Austrag. Die Ergebnisse der Meisterschaftsrennen waren: Achter: 1. Wiener Ruder-Klub Donau 7:7,4. — Vierer mit Steuermann: 1. Wiener Ruder-Klub Donau 7:12,2. — Doppelzweier: 1. Ruder-Verein Elida 8:47,8. — Einer: Ruder-Klub Elida (Reisinger) 8:18,4.

Schwimmen.

B. Konstanz, 13. Juli. Zum Internen Bodenseeschwimmen 1920, veranstaltet von der Schwimm-Abteilung des Turnvereins 1862, sind 185 Meldungen eingegangen. — Zum 1. August ist für Friedrichshafen ein Werbewettschwimmen geplant.

sr. Einen großen Städtewettkampf im Schwimmen bereiten die Wasserfreunde Hannover für den Monat August in Hannover vor. An dem Kampfe sollen Berlin, Hamburg, Köln, Hannover, Magdeburg und evtl. auch Breslau teilnehmen.

Leichtathletik.

sr. Alsterstafettenlauf. In Hamburg kam der bereits schon einmal wegen der Unruhen verschobene Alsterstafettenlauf zum Austrag. Die Strecke betrug 8,2 Km. Das Rennen brachte einen scharfen Kampf zwischen dem Verteidiger St. Georg und dem Hamburger Sport-Verein, aus welchem die Letzteren mit nur wenigen Metern Vorsprung als Sieger hervorgingen.

sr. Die norwegischen Ausscheidungskämpfe für die Olympischen Spiele in der Leichtathletik wurden in Christiania ausgetragen und brachten nur mäßige Leistungen. Die Sieger waren: 100 Meter-Laufen: Käle 11,3 Sek. — 200 Meter-Laufen: Käle 23,9 Sek. — 400 Meter-Laufen: Brekgaard 56,6 Sek. — 1500 Meter-Laufen: Eckansberg 4:22. — 400 Meter-Stafette: Christiania 45,2 Sek. — Weitsprung: Bockelbohl 6,88 Meter. — Hochsprung: Carlsen 1,70 Meter.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 15. Juli 1920, 6 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stunden mm
Hamburg	764.2	15	SW	schw.	heiter	0,5
Königsberg	761.3	18	W	stark	wolkig	0,5
Berlin	763.0	18	SW	schw.	wolkig	0
Frankfurt a. M.	764.8	17	NNO	schw.	bedeckt	0
München	763.6	15	WSW	schw.	halb bed.	0
Kopenhagen	762.2	16	W	mäßig	wolkig	0
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	763.3	19	ONO	schwach	halb bed.	0
Marseille	764.0	23	W	schwach	wolkig	0
Zürich	—	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	151	766.0	11	24	9	O	schw.	bd.	0	
Königstuhl	127	763.9	16	19	13	SO	m.	wolk.	0	
Karlsruhe	213	764.5	16	23	12	NO	schw.	heiter	0	
Baden-Baden	363	764.0	17	23	10	NO	schw.	heiter	0	
Villingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Feldberg. Hof	1281	655.7	15	15	11	S	schw.	heiter	0	
St. Blasien	780	—	11	21	—	NW	schw.	heiter	0	

Allgemeine Witterungsaussichten.

Der über das Festland eingedrungene hohe Druck entwickelte gestern über Deutschland seinen Kern und führte dabei zur Aufheiterung. In der badischen Rheinebene stiegen die Temperaturen bis 23 Grad, im Hochschwarzwald bis 18 Grad. Der Hochdruckkern verlegt sich bereits weiter nach Südosten. Während der Druck über dem westlichen Mittelmeer wieder abnimmt, bildet sich dort bei der außergewöhnlichen Erwärmung erneut Druckstörung aus, die wieder zu Gewitterbildungen führen.

Voraussichtliches Wetter bis Freitag, 16. Juli, nachts 12 Uhr.

Sehr warm, nur vorübergehend noch heiter und trocken, dann wieder wolkig, vielfach stärkere Gewitter.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Deutsche Tuchindustrie und Preisbildung für Stoffe.

Aus Fachkreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Es sind wohl wenige Geschäftszweige von dem Kriege so sehr in Mitleidenschaft gezogen worden, wie die gesamte Textilindustrie. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß wir hinsichtlich der Rohstoffe fast gänzlich vom Auslande abhängig sind. Die im Kriege allmählich erfolgten Stillegungen bis auf die sog. Höchstleistungsbetriebe sind bekannt. Letztere wurden durch Zuweisung von Rohmaterial zur Herstellung von Uniformstoffen im Gange gehalten, konnten aber auch nur mit verkürzter Arbeitszeit bei eingeschränktem Betrieb weiter arbeiten. Gegen Kriegsende erhielten dann diese Fabrikanten die Weisung, die Anfertigung von Militärstoffen einzustellen und das vorhandene Rohmaterial zu Zivilanzugstoffen zu verarbeiten. Hieraus wurde dann die sattsam bekannte „Einheitsware", ein schwerer, grobfädiger Cheviot, in einfarbig und meliert verfertigt. Die Tuchfabrikanten im besetzten Gebiet waren indes verpflichtet, die Fertigfabrikate restlos an Bekleidungsämter zur Herstellung von Entlassungsanzügen und an Kommunen zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung abzugeben. Der freie Handel in diesem Artikel war im unbesetzten Gebiet ausgeschaltet. Dagegen mußten die Berliner Zentralstellen aus naheliegenden Gründen das bei den Fabrikanten im besetzten Gebiet vorhandene Rohmaterial vor Eintreffen der Besatzungstruppen an die betreffenden Fabrikanten verkaufen, und Ende 1918 konnte das ganze besetzte Gebiet mit „Einheitsware" versorgt werden. Die Ausfuhr dieses Artikels in das unbesetzte Gebiet wurde von den Besatzungsbehörden unterbunden. Trotzdem wurden größere Posten in das unbesetzte Deutschland herübergeschafft.

Im ersten Halbjahr 1919 wurde von den deutschen Tuchfabrikanten der Versuch gemacht, ihren Betrieb wieder in Gang zu bringen und Rohmaterial heranzubekommen. Bei den damals noch unsicheren Geschäftsverhältnissen wagte es indes kein Fabrikant, hochwertige Ware anzufertigen. Es wurde zunächst noch geringe, sogenannte Kriegsware, hergestellt, welche sich in der Preislage von 50—60 ℳ (Fabrikpreis) bewegte. Erst Anfang August 1919 erschienen die ersten Fabrikanten mit kleinen neuen Sortimenten hochwertiger Kammgarnstoffe, wofür ein Preis von 85—100 ℳ gefordert wurde.

Wenn man nun in Berücksichtigung zieht, daß das Geschäft damals in anderen Artikeln, beispielsweise in Baumwollwaren, eine ähnliche Stockung erlitt, wie dies augenblicklich der Fall ist, so darf man wohl annehmen, daß die Fabrikanten, besonders bei dem zögernden Verhalten der Kundschaft, die Preise so niedrig ansetzten, als dies irgend möglich war. Unwillkürlich drängt sich ein Vergleich auf mit den Preisforderungen der Gegenwart. Damals stand der Kurs des englischen Sterlings auf ca. 60 ℳ, während heute das Pfund Sterling ca. 150 ℳ notiert. Die Wollpreise bewegten sich im verflossenen Jahre stets in aufsteigender Linie und sind erst in letzterer Zeit um 20—25% zurückgegangen. Es wird also zwischen den Wollpreisen vom August vorigen Jahres und den heutigen Notierungen des Rohmaterials ein wesentlicher Unterschied nicht bestehen. Somit dürften die gleichen Qualitäten, welche seinerzeit mit 85—100 ℳ (Fabrikpreis) ausgeboten worden sind, heute nicht unter 200 bis 250 ℳ per Meter zu haben sein, wenn sich die Herstellungskosten nicht in dieser Zeit in einer unverhältnismäßigen Weise erhöht haben würden. Das Publikum ist aber der Ansicht, daß die Preise, welche heute für feinere Fabrikate gefordert werden, zu hoch seien, und die Tuchfabrikanten werden wohl oder übel auf diese in unserem Lande herrschende allgemeine Stimmung Rücksicht nehmen müssen. Sie werden dazu übergehen, minderwertige Beimischungen zu verwenden. Die Tuchfabrikation scheint sich auch schon darauf einzustellen, denn es werden bereits von allen Seiten zwar sehr gut aussehende, aber in Qualität geringe Fabrikate ausgeboten, welche den Eindruck besonderer Preiswürdigkeit bei dem Publikum erwecken sollen.

Die angenblickliche Kaufunlust des Publikums ist vielfach mit einem Versagen der Kaufkraft begründet worden. Dies ist wohl richtig, denn wenn auch z. B. heute der Arbeiter einen Jahresverdienst von 15—18 000 ℳ hat, so kann er sich doch kaum einen Anzug leisten, welcher 1500—2000 ℳ kostet. Es bleiben also nur zwei Wege übrig. Entweder wir müssen uns mit geringeren Qualitäten begnügen, oder aber, was wohl vorzuziehen sein dürfte, mit unserer Kleidung sparsamer umgehen. Wenn wir uns früher im Jahre zwei Anzüge leisten konnten, so wird sich jetzt im Durchschnitt der Deutsche höchstens alle zwei Jahre einen Anzug zulegen können, was im Interesse des Schneidergewerbes allerdings sehr bedauerlich wäre. Die deutsche Tuchindustrie ist also jetzt vor die Wahl gestellt, entweder den einen oder anderen Weg zu beschreiten. Wenn das Publikum sich auf billigere Preislagen versteift bezw. die hohen Preise nicht anlegen kann, so bleibt eben nichts anderes übrig, als geringeres Material zu verwenden, dessen Tragfähigkeit natürlich nur eine sehr begrenzte ist.

Der heutige Garnpreis für Kammgarne in B-Qualitäten beträgt ca. 280—300 ℳ, in den A-Qualitäten ca. 350—380 ℳ per Kilo, und zwar unter Berücksichtigung der heutigen Valuta und des Preisrückganges an den verschiedenen Wollmärkten. Eine aus A-Garnen verfertigte Ware in der Schwere von 500 bis 550 Gramm würde sich also immerhin auf 200—250 ℳ per Meter (Fabrikpreis) stellen; das Publikum scheint jedoch wenig Neigung zu haben, entsprechende Preise heute anzulegen. Man liest in den Tageszeitungen, daß die Wolle beispielsweise in Antwerpen 30% im Preise zurückgegangen ist, und glaubt, daß nun auch die Fertigfabrikate im Preise entsprechend zurückgehen müßten. Abgesehen davon, daß bei Beurteilung der Antwerpener Preise auch das Verhältnis der belgischen zur englischen Valuta berücksichtigt werden muß, macht ein Preisrückgang von 25—30% der Rohmaterialien bei der Fertigware höchstens 5—8% aus. Uebrigens hat die letzte Versteigerung in London mit einer Erhöhung von durchweg 10% für bessere Merinous abgeschlossen, und der Londoner Markt wird in den letzten Tagen als durchaus befestigt gemeldet.

So wünschenswert ein starker Abbau der Preise im allgemeinen Interesse auch wäre, so ist doch leider an einen erheblichen Rückgang der Notierungen für bessere Stoffe nicht zu denken, so lange die Markvaluta sich nicht andauernd weiter verbessert und solange die Gestehungskosten der Fabrikanten infolge weiterer Lohnerhöhungen und Material-Verteuerung (Kohle, Farbe usw.) eine steigende Tendenz behalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Tabakablieferung von Schwetzingen und Seckenheim wird uns von unserem oc-Korrespondenten wie folgt gemeldet: Es ist nicht richtig, daß die Schwetzinger Landwirte ihren Tabak abgeliefert haben. Weder in Schwetzingen noch in Seckenheim sei der größte Teil der Landwirte bereit, den Tabak abzuliefern, nur einige kleine Landwirte hätten ihren Tabak abgegeben.

Guß- u. Armaturenwerke Kaiserslautern. Nach 206 927 ℳ (635 000 ℳ) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 400 089 ℳ (806 000 ℳ), woraus wiederum eine Dividende von 12% an die Aktionäre zur Ausschüttung gelangt. Für Tantieme und Gratifikation werden 134 100 ℳ (168 117 ℳ) verwendet, der Reserve 60 000 ℳ und dem Dispositionsfonds 97 989 ℳ (99 943 ℳ) zugewiesen und 40 000 ℳ wie im Vorjahre auf neue Rechnung vorgetragen. Im Vorjahre erfolgte außerdem eine Rückstellung von 450 000 ℳ für die Umstellung des Betriebes.

Gebr. Lux, A.-G. Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Darmstadt. Der Reingewinn der Gesellschaft, die im Berichtsjahre der starken Nachfrage auch nicht annähernd entsprechen konnte, beläuft sich einschl. 70 419 ℳ (64 842 ℳ) Vortrag und 47 570 ℳ (22 642 ℳ) Abschreibungen auf 251 897 ℳ (210 038 ℳ), woraus wiederum eine Dividende von 15% verteilt und 88 649 ℳ vorgetragen werden. Ueber die Aussichten verlautet, daß, wenn auch im neuen Jahre eine Geschäftsstille eingetreten sei, man keinen Grund zu Befürchtungen habe, da man noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen sei. Der Umsatz der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres stehe dem vorjährigen nicht nach. Selbst unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Stagnation glaube man ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können. Da die Handels- und Vermietabteilung eine Erweiterung bedinge, beantrage man eine Kapitalserhöhung um 0,35 Mill. ℳ auf 1 Mill. ℳ.

* **Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M.** Das gesamte 12,45 Mill. ℳ betragende Aktienkapital der Gesellschaft soll in nächster Zeit an den Börsen in Frankfurt a. M. und Berlin eingeführt werden.

* **Vereinigte Brauereien A.-G., Stuttgart.** Eine auf 6. August einberufene a.-o. Generalversammlung soll über die Liquidation der Gesellschaft beschließen.

Die Landbank von Berlin genehmigte in ihrer Generalversammlung ohne Erörterung den Abschluß. Es ergibt sich ein Betriebsverlust von 273 000 ℳ, der sich noch um 150 000 ℳ durch Stempelkosten für die Ausgabe von Vorzugsaktien erhöht. Es wird dann ein Verlust von 423 000 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Das Unternehmen ist im letzten Jahr in eine gemeinnützige Siedlungsgesellschaft umgewandelt worden. Diese Beschlüsse wurden indessen erst am 4. November in das Handelsregister eingetragen, und infolgedessen konnte — da die Verhältnisse noch nicht geregelt waren — im letzten Jahre neuer Grundbesitz nicht erworben werden.

* **Abänderungen des Ausfuhrabgabentarifs.** Eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums verzeichnet, wie wir in Ergänzung unserer Mitteilung vom 13. Juli noch nachtragen, folgende Ermäßigungen der Ausfuhrabgaben: Hasenfelle 1% (10%). Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaren-) Bereitung 0 (10%). Für die meisten Ledersorten wurde die Ausfuhrabgabe auf 2% herabgesetzt, nur für Vacheleder aus Hirsch- oder Rehfellen und Glanzleder beträgt die Abgabe 3%, Pergamentleder 0, Taschnerwarenleder 4%, Pelzwerk und andere Lederwaren 6%, Glacéhandschuhe 3%, Zeltwaren 3%, Filme aus Zellhorn 6%, dito belichtete 2%.

Die Teerbewirtschaftung. Der demokratische Abgeordnete Odenwald hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: Ist der badischen Regierung bekannt, daß vom Reichswirtschaftsministerium in Berlin für die Bewirtschaftung von Teer und Teererzeugnissen ein „Wirtschaftsverband" mit einem jährlichen Kostenaufwand von etwa 2,5 Millionen ℳ gegründet wurde, während die Teererzeuger keinen genügenden Absatz in Deutschland finden können und Antrag auf Ausfuhr von 10 000 Tonnen Oel gestellt haben? Ist die Regierung bereit, gegen diese Gründung in Berlin Stellung zu nehmen?

Ausnützung der Wasserkräfte in Pforzheim. Aus Pforzheim berichtet uns unser oc-Korrespondent wie folgt: Ueber den Ausbau der hiesigen Wasserkräfte machte Oberbürgermeister Gündert auf eine Anfrage in der letzten Bürgerausschußsitzung die Mitteilung, daß sich demnächst besondere Fachausschüsse mit einem neuen Plan für elektrische Kraftgewinnung befassen werden, dessen Ausführung die Stadt 60 bis 70 Millionen ℳ kosten wird. Es handelt sich um die Wiederaufnahme des alten Enzkopfprojektes, wonach mit Hilfe der Nagold und eines Stollens ein großes Kraftwerk am Enzkopf ausgeführt werden soll. Dieser alte Plan erhält aber eine wichtige Erweiterung durch den Zuzug der Enz, die ebenfalls durch einen Stollen unter der Höhe von Büchenbronn hindurchgeführt und dann der Nagold zugeleitet werden soll, ehe diese den Enzkopf durchbricht.

* **Der Verband Deutscher Bau- und Nutzholzhändler** hat in einer Eingabe an die Ministerien für Reichswirtschaft, Arbeit und Reichsernährung und Landwirtschaft sich einstimmig gegen die Pläne der Sozialisierung des Holzhandels ausgesprochen.

Waren und Märkte.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Am Eisenmarkt scheint sich allmählich wieder mehr Vertrauen einzustellen. Die Zeit der stürmischen Preishausse ist vorüber. Durch den Eisenwirtschaftsbund wurden die Notierungen herabgesetzt, was zu einer gewissen Klärung auf dem Markte führte. Das Verlangen nach Eisen ist nicht mehr so krass, wie noch vor wenigen Wochen. Damit soll nicht gesagt sein, daß kein Bedarf vorhanden wäre, sondern es ist beabsichtigt, die Beschaffung des Materials müsse in Zukunft sich anders regeln als bisher. Bis jetzt hat man den Kauf von Eisen als eine gute Kapitalanlage betrachtet, wodurch Gewinne bis zu 1000% erzielt werden konnten. Der Krieg ist nun mit seiner Beendigung als der wichtigste aller Eisenverbraucher ausgeschieden, sodaß die von diesem geforderten Mengen wieder dem allgemeinen Verbrauch dienen können. Dadurch kann von einer wirklichen Eisenknappheit nicht gesprochen werden, wie solche bisher betont wurde. Die Zurückhaltung in der Vergebung von Neuaufträgen ist offensichtlich, man erwartet in Verbraucherkreisen weitere Preisherabsetzungen. Der Eisenwirtschaftsbund hat zwar die Augustpreise noch nicht festgesetzt, was erst Ende dieses Monats geschehen soll, aber die Walzwerke und Händler haben von selbst eine Ermäßigung der Notierungen durchgeführt. Der festgesetzte Stabeisenpreis beträgt 3200 ℳ, der aber nicht mehr gehalten wird. Man stößt schon auf Angebote von 3000 ℳ bis herab zu 2800 ℳ für die Tonne. Aus diesem Grunde ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß für den kommenden Monat eine allgemeine Preissenkung eintritt. Die Eindeckungen in Stabeisen waren sehr minimal. Der Hauptabsatz bewegte sich in dünnem Rundeisen und Winkeleisen in kleinen Dimensionen. Für diese Sorte wurden Preise von etwa 4500 ℳ angelegt. Bandeisen ließ sich kaum absetzen, da die vorhandenen Mengen den Verbrauchern zu teuer sind, sodaß nur geringe Posten für dringenden Bedarf gekauft wurden. Besonders auffallend ist das reichliche Angebot in Verpackungsbandeisen, welches mit etwa 10—14 000 ℳ bewertet wird, aber die Eindeckungen darin sind kaum nennenswert. Im Verkehr mit Feinblechen herrschte fast vollkommene Ruhe. Die Verbraucher hielten sich vom Markte fern. In Grobblechen konnte einiges abgesetzt werden, was mit 5010 ℳ pro Tonne bezahlt wurde. In Röhren war der Absatz kaum erwähnenswert, da darin weitere Preisstürze erwartet werden.

Telegraphische Börsen- und Handelsnachrichten siehe Seite 2.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: J. V.: Dr. A. Plab; für Feuilleton: A. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	13.	14.
4% Mannh. v. 1901 06-08	—.—	98.75
4% Mannheimer v. 1913	—.—	96.75
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	70.—	70.50
3½% do.	61.75	62.—
3% do.	60.	60.25
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.25	100.25
4½% IV. und V. do.	84.50	81.50
4½% I. Reichsschatzanl.	74.30	74.30
4% Preuß. Schatzanw.	—.—	98.50
4% do.	86.—	88.—
3½% Preuß. Konsols	60.40	60.10
3% do.	55.40	55.40
4% Bad. Anleihe v. 1919	79.50	—.—
3½% Bad. Anleihe	87.—	87.—
3% do. von 1896	—.—	—.—
4% Bayer. Eisenb.-Anl.	85.65	86.—
3½% Bay. Eisenb.-Anl.	69.—	69.10
4% Bay.-Pfälz. Eis.-Pr.	—.—	—.—
3½% do.	80.50	80.50
b) Ausländische.		
4½% Oest. St.-R. v. 1913	32.—	—.—
4½% do. Schatzanweis.	43.50	43.25
4% do. Gold-Rente	30.90	30.25
4% do. einheitl. Rente	27.10	27.20
4% Ungar. Gold-Rente	58.80	58.—
4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	34.50
3½% do. St.-Rte. v. 1897	—.—	—.—

Dividenden-Werte

Bank-Aktien.	Div.		
Badische Bank	6½	173.—	173.—
Berl. Handelsg.	10	213.—	212.—
Darmst. Bank	8	150.—	150.
Deutsche Bank	12	260.50	260.50
Disconto-Ges.	10	199.—	197.50
Dresdner Bank	9	165.80	163.50
Nationalbk. f. Dtschl.	5	150.	150.—
Pfälzische Bank	7	133.—	133.—
Pfälz. Hyp.-Bank	9	184.	183.—
Rhein. Creditbank	7	130.25	130.25
Rhein. Hyp.-Bank	9	135.—	
Südd. Disc.-Ges.	7	148.—	148.—
Bergwerks-Aktien.			
Boch. Brgb. u. Gußst.	5	321.50	320.50
Deutsch-Lux. Bergw.	10	290.—	288.50
Gelsenk. Bergw.	6	305.	301.50
Harpener Bergbau	5	326.—	330.—
Kaliw. Westeregeln	35	614.—	611.—
Mannesm.-Röhr.-W.	6	381.50	385.—
Oberschl. Eisenb.-Bd.	5	218.50	219.50
do. Eisenind. (Cara)	14	284.50	—.—
Phönix Bergbau	8	426.—	422.—
V. Kön.- u. Laurah.	9	—.—	—.—

Transport-Aktien.	Div.	15.	14.
Schantung	—	602.—	602.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	178.50	179.50
Nordd. Lloyd	—	178.25	178.50
Oest.-Ung. Staatsb.	7½	210.—	211.—
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Industrie-Aktien.			
Grün & Bilfinger	8	—.—	—.—
Cementw. Heidelbg.	10	226.75	227.50
Bad. Anilin	12	449.50	443.—
Chem. Scheideanst.	20	502.—	504.50
Ch. Griesh.-Elektr.	7	295.—	293.50
Farbw. Höchst	12	352.—	346.—
V. ch. F. Mannheim	7	—.—	590.—
Ch. Farb. Mühlheim	4	295.	275.—
do. Holzverkohl.	5	360.	357.—
do. Rütgerswerke	12½	253.—	256.50
Südd. Drahtindustr.	7	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	294.50	293.25
Bergmann W.	13	221.50	222.50
Felten & Guilleaume	10	440.—	445.—
Lahmeyer	8	175.—	172.—
Rh. Elktr.-G. Mannh.	7	140.—	141.—
Schuckert Nürnberg	8	183.50	175.—
Siemens & Halske	12	299.25	296.—
Gummiw. Peter	18	257.—	260.—
Heddernh. Kupferw.	—	173.—	173.—
Junghans Gebr.	12	—.—	215.—
Adler & Oppenheim	20	—.—	—.—
Lederfabrik Spier	13	—.—	—.—
Lederwerke Rothe	7½	166.—	166.—
do. Südd. Ingb.	10	230.—	225.—
do. Spicharz	10	—.—	—.—
Walzm. Ludwigshf.	12	—.—	—.—
Maschinenf. Kleyer	15	222.50	215.—
do. Baenisch	13	209.—	204.—
do. Bad. Durlach	14	226.—	220.—
Daimlermotor	8	215.—	215.
Maschfbr. Eßlingen	9	217.—	—.—
do. Eisenach	10	151.—	155.—
Gritzner, Durlach	15	342.50	335.—
Haid & Neu, Nähm.	15	—.—	—.—
Karlsruher Masch.	10	256.50	258.50
Pfälz. Nähm. Kayser	13	—.—	—.—
Schnellpr. Frankth.	7	299.—	299.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	13	320.—	322.—
Porzell. Wessel	—	240.—	244.—
Pf. Pulverfabr. Ingb.	33	315.	315.—
Sellindustrie Wolff	7	145.—	—.—
Spinn. Elsäß.-B.	10	—.—	—.—
Spinn. Ettlingen	7	—.—	—.—
Kammgarnsp. Kais.	13	—.—	—.—
Uhrenfbr. Furtwang.	10	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs	27	396.—	396.—
Zellstoffbr. Waldhof	10	398.—	[illegible]
Zuckerfabrik, Bad.	14	330.—	329.—
do. Frankenthal	—	329.50	338.50

Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	15.	14.
5% D. Schatzanw. Ser. I	99.10	100.—
5% do. Ser. II	98.40	98.40
4½% do. Ser. IV—V	81.25	81.50
4½% do. Ser. VI—IX	74.25	74.30
4½% do. 192 er	91.40	91.50
5% Deutsche Reichsanl.	79.50	79.50
4% do.	70.90	70.90
3½% do.	62.60	62.90
3% do.	60.50	59.30
4% Preuß. Konsols	68.75	68.75
3½% do.	60.50	60.80
3% do.	55.50	55.40
4% Badische Anleihe	87.25	82.10
3½% Bayerische Anl.	86.25	69.25
3% Hessische Anleihe	55.38	57.50
4% Frankfurt. Stadtanl.	109.25	110.—
4% München. Stadtanl.	101.30	101.35
4% Frankf. Hypothekenbank-Pfandbriefe	—.—	103.25
b) Ausländische Rentenwerte.		
4½% Oesterr. Schatzanweisung	—.—	42.75
4% do. Goldrente	—.—	33.—
4% do. conv. Rente	—.—	28.—
4½% do. Silberrente	—.—	—.—
4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4% Türk. Administ.-Anl.	69.	70.
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	102.50	99.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	102.50	99.—
4% do. unifiz. Anleihe	—.—	—.—
4% do. Zollobl. v. 1911	63.—	64.—
do. 400-Fr.-Lose	420.—	421.—
4½% Ung. St.-Rt. v. 1913	39.—	39.75
4½% do. do. v. 1914	40.80	—.—
4% do. Goldrente	58.57	57.60
4% do. Kronenrente	38.75	38.90
4% Wiener Invest.-Anl.	50.—	50.75
3% Oesterreich.-Ungar. Staatsbank, alte	66.50	65.50
3% do. IX. Serie	—.—	—.—
3% do. Erg.-Netz	54.—	54.—
4% do. Goldprior.	48.50	49.90
2,60% Südöst. Eisb., a. Pr.	63.30	64.—
2,60% do., neue Priorität	—.—	—.—
5% do. Obligat.	55.25	56.80
4½% Anatolier, Ser. I, II	116.—	119.—
4½% do., Serie III	109.—	110.—
4½% AEG. Obl. v. 1909	—.—	—.—
5% D. Uebersee-El.-Obl.	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	Div.	15.	14.
Schantungbahn	0	591.—	591.25
Allg. Lok.- u. Straßb.	6	101.50	101.75
Gr. Berl. Straßenb.	7½	129.½	130.—
Südd. Eisenbahn	5½	113.—	113.
Oest. Staatseisenb.	7½	211.—	214.50
do. Südb. (Lomb.)	0	—.—	—.—
Baltimore and Ohio	—	222.—	221.50
Canada Pacific	—	—.—	—.—
Anatolier 60%	7	—.—	—.—
Prinz-Heinrichbahn	5	405.—	410.—
Orientbahn	5	—.—	—.—
O.-Austr. Dampfsch.	—	—.—	—.—
Hamb.-Am. Paketf.	—	180.—	180.75
Hbg.-Südam. D'sch.	—	240.50	242.
Hansa Dampfsch.	—	329.—	337.50
Nordd. Lloyd	—	175.25	176.25
Bank-Aktien.			
Berl. Handels-Ges.	10	213.	211.25
Comm.- u. Disk'bk.	9	159.50	159.50
Darmstädter Bank	8	151.—	151.25
Deutsche Bank	12	260.50	259.—
Diskonto-Command.	10	199.—	203.40
Dresdner Bank	9	163.50	166.—
Mitteld. Kreditbank	8	142.—	141.50
Nationalbk. f. Dtschl.	7	150.25	151.25
Oesterr. Kredit	6½	90.—	91.—
Reichsbank	8.79	148.½	148.—
Industrie-Aktien.			
Accumulat.-Fabr.	20	405.—	405.—
Adler & Oppenheim.	23	500.—	505.
Adlerwerke	10	321.25	323.—
A.-G. Anil. Treptow	12	351.	353.—
Allg. Elektr.-Ges.	10	[illegible]	293.50
Aluminium-Industr.	18	—.—	—.—
Anglo Continental	6	241.—	244.50
Augsb.-Nrnb. Masch.	10	321.—	324.75
Badische Anilin	18	443.—	441.—
Bergmann Elektr.	12	218.—	222.—
Berliner Elektr.	8	169.½	175.—
Bing Nürnberg	18	217.—	214.
Bismarckhütte	5	519.50	532.—
Bochumer Gußstahl	5	323.—	328.—
Gebr. Böhler & Co.	12	284.—	288.50
Brown, Boveri & Co.	9	—.—	305.—
Buderus Eisenw.	7½	296.—	290.—
Chem. Griesheim	12	299.	293.—
Chem. Weiler	12	335.—	335.—
Chem. Albert	40	—.—	—.—
Concordia Bergb.	22	437.—	437.—
Daimler Motoren	5	213.25	219.—
Deutsch-Luxembg.	10	293.—	288.—
D.-Uebers. Elektr.	6	383.—	—.—
Deutsche Erdöl	20	1625.—	1639.0
Deutsche Kaliw.	7	403.—	400.—
D. Waffen u. Munit.	33	399.	394.50
Dürkoppwerke	35	450.—	450.—

	Div.	15.	14.
Elberfelder Farben	18	399.—	397.50
Elektr. Licht u. Kraft	0	125.25	130.—
Bk. f. e. Unt. (Zür.)	0	.	—.—
Eschweiler Bergw.	12	275.—	295.25
Felten & Guilleaume	10	—.—	435.—
Friedrichshütte	25	970.—	980.—
Gasmotoren Deutz	7	185.—	180.—
Geisweider Eisen.	10	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	6	303.—	302.75
do. Gußstahl	10	635.—	640.—
Georgs-Marienh.	0	284.	283.
Gerresheimer Glas.	19	500.—	499.50
Goldschmidt, Th.	12	373.25	390.
Harpener Bergbau	5	321.—	317.50
Hilpert Maschinen	8	142.—	142.25
Hirsch Kupfer	10	269.—	263.75
Höchster Farbwerke	12	354.50	348.—
Hoesch Eisen u. St.	0	385.	382.—
Hohenlohe-Werke	0	197.50	190.50
Kaliw. Aschersleben	30	365.	370.—
Kattowitzer Bergb.	0	302.—	300.25
Köln-Rottweiler	16	282.—	280.—
Gebr. Körting	15	199.	197.—
Kostheim. Zellulose	6	249.—	250.—
Lameyer & Co.	8	172.½	176.50
Laurahütte	0	232.50	232.—
Linde's Eismaschin.	12	214.75	—.—
Lieke & Hofmann	33.3	353.75	356.—
Ludwig Loewe & Co.	18	270.—	271.75
Lothringer Hütte	12	279.—	—.—
Mannesmannröhren	6	378.50	381.50
Oberschl. Eisb.-Bed.	6	217.50	218.—
do. Eisenind.	14	284.—	286.25
do. Kokswerke	27	426.—	429.75
Orenstein & Koppel	16	257.—	253.50
Phönix Bergbau	8	421.—	420.—
Rhein. Braunkohle	12½	—.—	399.50
Rhn. Metallw. Fbr.	0	280.—	281.—
Rhein. Stahlwerke	6	327.—	331.75
Riebeck Montan	9	315.—	313.—
Rombacher Hütten	15	279.—	276.50
Rütgerswerke	12½	254.50	253.—
Sachsenwerk	20	247.50	285.—
Schuckert & Co.	8	186.	181.½
Siemens & Halske	12	296.	294.50
Türk. Tabakregie	—	730.	730.—
Ver. Fränk. Schuhf.	18	—.—	291.—
Ver. Glanzstoffe	21	—.—	930.—
V. Stw. Zypen & Wiss.	10	500.—	503.—
Westeregeln Alkali	61	609.—	618.—
Zellstoff Waldhof	10	335.50	335.—
Deutsch-Ostafrika	—	223.—	228.—
Neu-Guinea	—	585.	585.—
Otavi Minen u. Eisb.	—	759.75	758.—
do. Genußsch.	—	662.—	666.—
Deutsche Petrol.	—	915.	899.—
Pomona	—	7510.0	7503.0
Haldburg	—	280.—	255.—

Devisen-Kurse.

(Für je 100 der Landeswährung in Mark.)

Berliner Devisen.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Kurs 15. Spt.	14. Juli Geld	14. Juli Brief	15. Juli Geld	15. Juli Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.74	1159.—	1356.10	1358.90	1366.10	1368.90
Brüssel-Antwerpen	81.—	—.—	342.15	342.85	342.15	342.65
Christiania	112.50	300.25	649.35	650.65	649.35	650.65
Kopenhagen	112.50	669.25	654.35	655.65	649.35	650.65
Stockholm	112.50	720.25	856.60	858.40	861.60	863.40
Helsingfors	81.—	141.25	158.90	159.10	157.80	158.20
Italien	81.—	—.—	229.75	230.25	229.75	230.25
London	20.43	—.—	151.85	152.15	151.47	151.77
New-York	4.20	—.—	38.55	38.63	38.63	38.75
Paris	81.—	—.—	332.15	332.85	319.65	320.35
Schweiz	81.—	531.25	697.30	698.70	695.30	696.70
Spanien	81.—	595.50	616.35	617.65	616.35	617.65
Wien, alte	85.—	37.05	21.97	22.03	21.47	21.53
Wien, abgest.	85.—	37.55	25.84	25.90	25.92	25.98
Prag	85.—	—.—	84.95	85.10	85.27	85.47
Budapest	85.—	—.—	23.37	23.43	23.32	23.38
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19 20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Devisen.

	13. Juli Geld	13. Juli Brief	14. Juli Geld	14. Juli Brief	15. Juli Geld	15. Juli Brief
Holland	1351.	1354.	1367.—	1370.	1373.50	1376.50
Antwerpen	342.50	343.50	346.—	347.—	343.50	345.50
Norwegen	641.75	643.25	654.25	656.75	651.75	653.25
Dänemark	641.75	643.25	651.75	653.25	656.75	658.25
Schweden	841.50	843.50	851.50	853.50	859.—	861.—
Helsingfors	157.25	157.75	155.75	159.25	159.25	160.75
Italien	229.50	230.50	232.—	233.—	230.50	231.50
London	151.—	151.50	152.—	152.50	151.½	152.½
New York	38.62	38.72	38.64	38.88	38.90	39.10
Paris	319.	320.—	321.55	322.50	321.—	323.—
Schweiz	693.15	695.75	690.75	692.25	691.75	693.25
Spanien	609.25	610.75	619.25	620.75	609.25	620.75
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oest. (abg.)	25.70	25.90	25.75	25.85	25.75	25.85
Prag	85.15	85.35	—.—	—.—	—.—	—.—
Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Frankfurter Notenmarkt

vom 15. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	38.40	38.60	Oesterr.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	—.—	—.—	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	115.25	115.75
Englische	151.15	151.85	Spanische	—.—	—.—
Französische	321.—	324.	Schweizer	693.50	696.50
Holländische	1369.50	1372.50	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	—.—	—.—	Tschecho-Slowak.	—.—	—.—
Oesterreich., abgest.	—.—	—.—	Ungarische	—.—	—.—

MARCHIVUM

VITANOL

Das ideale Kräftigungsmittel!

Aerztlich geprüft und glänzend beurteilt zur Hebung der Kräfte und des Allgemeinbefindens, nach schweren Krankheiten, Unterernährung, für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, zur Verhinderung von Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen.

Originalflasche Mk. 8.50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Alleinhersteller: K. U. RUOFF & CO., STUTTGART. S 129

Amtliche Bekanntmachungen

Die Verteilung von Preisen aus der Pfarrer Hermann'schen Dienstbotenprämien-Stiftung in Heidelberg betr.

Aus der Pfarrer Hermann'schen Dienstbotenstiftung in Heidelberg sind für das Jahr 1920 Preise in Beträgen von 60 bis 100 Mark zu vergeben an männliche und weibliche Dienstboten ohne Unterschied des Bekenntnisses aus dem vormaligen badischen Neckarkreise, die sich durch Anhänglichkeit und Treue, vieljährige, mit persönlicher Aufopferung verknüpfte Dienste usw. ausgezeichnet haben und wegen Alters, Gebrechlichkeit, Armut einer Unterstützung vorzugsweise bedürftig sind.

Zu den berechtigten Orten gehören: alle Orte der jetzigen Amtsbezirke Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Weinheim und Wiesloch und sämtliche Orte des jetzigen Amtsbezirks Sinsheim die Stadt Hilsbach ausgenommen; vom Amtsbezirk Adelsheim die Gemeinden Groß- und Kleineicholzheim; vom Amtsbezirk Bruchsal die Gemeinden Huttenheim mit Mittelhof, Oberhof und Unterhof, Kirrlach, Kronau, Neudorf, Oberhausen mit Waghäusel, Philippsburg mit Engelmühle, Rheinschanzinsel und Schönborner Mühle, Rheinhausen, Rheinsheim und Wiesental mit Ziegelhütte nebst Forsthaus und Schmierhütte; vom Amtsbezirk Buchen die Gemeinde Heidersbach mit Heidersbacher Mühle und Ziegelhütte.

Dienstboten aus den berechtigten Orten, die sich um einen Preis bewerben wollen, haben ihre Gesuche mit Zeugnissen über Alter, Dienstzeit, Verhalten, etwaige besondere Empfehlungsgründe usw. bei dem Gemeinderat ihres Wohnortes binnen 4 Wochen einzureichen.

Die Gemeindebehörden werden diese Gesuche mit Zeugnissen nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramt und mit gutächtlicher Aeußerung an das Bezirksamt einsenden. 16

Karlsruhe, den 6. April 1920.
Verwaltungshof:
gez. Dr. Asal.

Mannheim, den 13. Juli 1920.
Bad. Bezirksamt, Abt. III.

Maul- und Klauenseuche betr.

In der Gemeinde Ilvesheim ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die am 17. 5. 20 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. 8

Mannheim, den 12. Juli 1920.
Bad. Bezirksamt — Abt. Ia. —

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel betr.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, des § 4 B.A.B. vom 24. Juni 1916 wird hiermit dem Handelsmann **Aron Eisikowitz in Mannheim** die unterm 18. Aug. 1916 und 8. September 1918 erteilte Genehmigung zum Handel mit Käse, Butter, Milch, Eier, Fischen sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit untersagt.

Mannheim, den 7. Juli 1920. 16
Bad Bezirksamt, Abt. III.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel betr.

Auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R.G.Bl S. 603) in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1915 § 3 B.A.B.O. vom 28. Juni 1917 wird hiermit der **Renate Eisikowitz in Mannheim**, die unterm 9. November 1917, 15. April 1918, 26. April 1918 erteilte Genehmigung zum Handel mit Kurz-, Galanterie-, Spielwaren, Küchengeräten, Zigarren und Zigaretten sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit untersagt.

Mannheim, den 7. Juli 1920. 16
Bad. Bezirksamt Abt. III.

Zum Handelsregister B, Band XVII, O.-Z. 13 wurde heute die Firma „Süddeutsche Produkten-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim (Neckarau), Wörthstraße Nr. 10 eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Vornahme aller gesetzlich erlaubten Handels-Agentur- und Kommissionsgeschäfte im Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln, Rohprodukten und sonstigen Waren des täglichen Bedarfs wie Landesprodukte, Kolonial- u. Spezereiwaren, Gründung von ähnlichen Unternehmungen und Beteiligung an solchen, Import und Export. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Karl Gottlieb August Klinger, Kaufmann, Mannheim und Friedrich Stober, Kaufmann, Mannheim-Neckarau sind Geschäftsführer. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Mai 1920 festgestellt. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, das Gesellschaftsverhältnis mit dreimonatlicher Frist auf Schluß eines Kalendervierteljahres zu kündigen. Jeder der beiden Geschäftsführer: Karl Gottlieb August Klinger, Kaufmann, Mannheim und Friedrich Stober, Kaufmann, Mannheim-Neckarau ist allein berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 9. Juli 1920. 129
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band XVII, O.-Z. 14 wurde heute die Firma „Peter Regensburger Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Schwetzingerstraße Nr. 37, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Betrieb von kaufmännischen Geschäften aller Art, insbesondere der Handel mit Brennmaterial und verwandten Stoffen. Die Gesellschaft ist zur Erreichung ihres Zweckes befugt, sich an ähnlichen Unternehmungen in irgend einer Form zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Peter Regensburger, Mannheim ist Geschäftsführer. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juni 1920 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 9. Juli 1920. 129
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band III O.-Z. 27, Firma „Quadratleistfabrik vormals Patent Bek Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 129

Ferdinand Wolff ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Ferdinand Wenk-Wolff, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad. Amtsgericht, Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band I, O.-Z. 21, Firma „Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 129

Ferdinand Wolff ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band VIII O.-Z. 15, Firma „Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft Abteilung Süddeutsche Kabelwerke“ in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma „Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke Aktiengesellschaft“ in Frankfurt a. M. wurde heute eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. April 1920 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der durchgeführten Kapitalserhöhung und § 13 (betr. Aufsichtsrat) geändert. Durch die gleiche Generalversammlung ist die Erhöhung des Grundkapitals um 6 000 000 Mk. beschlossen worden. Dieser Beschluß ist zunächst bezüglich 4 000 000 Mk. durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 16 000 000 Mark. Die 4000 neuen Aktien zu 1000 Mk. lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 107% begeben.

Mannheim, den 9. Juli 1920. 129
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band VI O.-Z. 41, Firma „Rheinische Creditbank“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 129

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juni 1920 ist Artikel 5 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages, betreffend das Grundkapital, geändert. Das Grundkapital wurde demselben Beschluße entsprechend um 25 000 000 M. erhöht und beträgt jetzt: 120 000 000 Mark. Die 25000 neuen Aktien zu 1000 M. lauten auf den Inhaber und werden zum Kurse von 117½ begeben. Otto Schenkel, Heidelberg ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band XV, O.-Z. 6, Firma „Rheinische Metallgießerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 129

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Juni 1920 sind §§ 1 und 3 des Gesellschaftsvertrags geändert. Die Firma ist geändert in: „Rheinische Isolierrohrwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Der Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Fabrikation elektrotechnischer Materialien aller Art, insbesondere Isolierrohre, Zubehörteile usw. sowie der Handel mit eigenen und fremden Erzeugnissen.

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band XVI O.-Z. 18, Firma „J. K. Wiederhold, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen:

Alex Bolle, Mannheim ist als Prokurist bestellt. Heinrich Wiederhold ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 129

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad Amtsgericht, Nr. 1.

Zum Handelsregister B, Band V, O.-Z. 7, Firma „Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 129

Alex Bolle, Mannheim ist als Prokurist bestellt. Heinrich Wiederhold ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

Mannheim, den 9. Juli 1920.
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band X O.-Z. 21, Firma „Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Prokura des Oskar Philipp ist erloschen.

Mannheim, den 9. Juli 1920. 129
Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Kanalarbeit.

Zur Herstellung eines 180 Meter langen, 60/90 cm weiten Betonkanals in der Kleinwohnungssiedelung bei Plankstadt vergeben wir namens der gemeinnützigen Baugenossenschaft die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen im öffentl. Wettbewerb. Angebote hierauf wollen unter Benützung der von uns erhältlichen Vordrucke, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalarbeit in der Kleinwohnungssiedelung in Plankstadt“ versehen, **längstens bis Donnerstag den 22. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr** auf unserem Geschäftszimmer hier eingereicht werden, woselbst die näheren Bedingungen und Pläne zur Einsicht aufliegen. 8355

Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg.

Die Nachlass-Versteigerung
im Hause
Kaiserring 36, III. Stock
findet am
Freitag, den 16. Juli 1920
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend
bestimmt statt. 8418
Ortsrichter Julius Knapp.

Sängerheim „Concordia“
Langstrasse 36
Eröffnung heute abend 6 Uhr
Restaurateur **Max Garrecht**
früh. Küchenchef. *58

Heu
prima neues, süßes, liefern prompt
Renner & Rath, Schwäb. Hall.
Telephon 92. 8408

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis-Behandlg. nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklärende Broschüre No. 5e diskret verschl. Mk. 3.— (Nachnahme).
Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6953. E47
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr.

Offene Stellen

Langjähr. bestehende Gesellschaft
sucht zur Leitung selbständ. Verkaufsniederlassung u. zur Organisation eines bedeutend. patentierten Massenartikels einschl. Exportierung desselben, erfahrenen tüchtigen Kaufmann. Unsere Fabrikation ist gesichert und unbeschränkt, deshalb bietet zu besetzender Posten, welcher mit sehr hohem Einkommen verbunden ist, Gelegenheit zur Gründung selbständiger Lebensstellung. Wir legen von Anfang an Wert auf eine dauernde Geschäftsverbindung u. bewilligen monatlich hohe Zuschüsse, sowie weitgehendste Vollmachten, deshalb kommen nur gut empfohlene Herren in Frage. Zur Uebernahme ist Betriebskapital von ca. Mk. 12 000.— erforderlich. 8412
Angebote erbeten unter A. 634 an Gerstmann's Ann.-Büro, Berlin W. 9.

Tüchtiger Laborant gesucht
für das Laboratorium einer chemischen Fabrik. 8396
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind unter O. G. 157 an die Geschäftsstelle einzureichen.

Leistungsfähige chemische Fabrik A.-G. E183 vergibt den
Allein-Verkauf
ihrer Produkte in **Kerzen, Schuhkrem, Bohnerwachs, Ofenputz, Lederfett, Siegellack Metallputz etc.** für Mannheim u. Bezirk. Gefl. Angeb. unt. F. T. 5518 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt-M.

Perfekte Stenotypistin
gesetzten Alters und von vertrauenswürdiger Gesinnung, sucht Stellung, möglichst als Privatsekretärin. Zuschriften unter A. O. 24 an die Geschäftsstelle. *76

Einige junge Leute
im Rechnen und Schreiben gewandt, werden zum sofortigen Eintritt für das
Direktions-Büro
einer hiesigen Versich.-Gesellschaft
8394 **gesucht.**
Angeb. unt. O. F. 156 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 8394

Stenotypistin
durchaus gewandt, wenn möglich auch mit anderen Büroarbeiten vertraut, von Fabrikbüro in der Nähe Heidelbergs gesucht. 8404
Angebote unter O. L. 161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stenotypistin
für Anfang August gesucht. *116
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. L. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein
mit guter Schulbildung (ev. geprüfte Lehrerin) musikalisch, zu 3 Kindern von 8—10 Jahren, in eine gut bürgerliche Familie nach Heidelberg per 1. September gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter O. M. 162 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8410

Hausierer für Küche und Haushalt unentbehrl. Artikel bei hoh. Provision sof. gesucht. Näheres u. E. M. 883 an **Rud. Mosse, Mannheim.**

Zum sofortigen Eintritt durchaus tüchtige **Stenotypistin** gesucht. B535
Angebote u. A. A. 11 an die Geschäftsstelle.

Sehr auskömmliche
Existenz
bietet sich kaufm. geb. Herrn durch Uebernahme der Kundschaft eines viel und ständig gekauften Spezial-Artikels d. chem.-techn. Branche. *80
Stenger, Hotel National
Anwesend 9—12 und 4—7 Uhr.

Zum Vertrieb eines äußerst praktischen, preiswerten, neuen, landwirtschaftlich. Patentmassenartikels (Sensenhalter) für alle Bezirke Württembergs, Badens u. Hohenzollerns bei der Landwirtschaft u. Eisenhandlungen gut eingeführte, seriöse (8267)
Vertreter
gesucht. Eilangebote an **Gustav Kohler, Ulm a. D.** Kasernenstraße 7.

In Küche und Haushalt erfahrenes *84
Mädchen
zu 2 Personen gesucht.
Krug, Rupprechtstr. 8.

Ordentl. Mädchen
zu kleiner Familie per sofort oder 1. August gesucht. B549
Vogel, C 8, 9, III Etage.

Ein ehrliches Hausmädchen
das kochen kann, auf 1. August gesucht *120
Jacobi, Kaiserring 22.

Jüng. Mädchen evtl. Fröbel-Fräulein
für Kinder per bald gef. **Neuostheim, Grünewaldstraße 31.** 5273

Verkäufe.

In östlicher Stadterweit. besseres B544
Haus
mit räumigen 4×5 Zimmerwohn. und Souterrain bei größerer Anzahlung **zu verkaufen.**
Angebote unt. A. T. 29 an die Geschäftsstelle.

Haus B551
Neckarvorstadt, gute Lage mit ev. frei werdendem Laden und Wohnung zu verk. Preis 40 000 Mk durch **W. Kellbach, H 6, 1.**

Fernglas
stark vergrößernd, zu verkaufen. 5275
Angebote u. O. N. 163 an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener *82
Flügel
Schiedmayer, sehr billig zu verkaufen. Anfragen u A S. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Cutaway-Anzug
1 schw. Rock und Weste
1 Paar Lackstiefel
billig zu verkaufen. *88
Windeckstr. 26, part.

Cutaway wenig getragen, mit oder ohne gestreifte Hose, 1,68 m, schlank, zu verk. **Kesselring, Eichendorffstraße 41, part.** *52

Plüschsofa
mit 6 Stühlen, 2 Bettstellen mit Rost, 1 altes Sofa, Küchenmöbel, Gaslüster, Badewanne rc. zu verk. Näheres B558
Weiß, H 4, 16/18
part., 3—6 Uhr nachm.

Ein 2½ Mtr. hoher
Pfeilerspiegel
2türen, lack. Kleiderkasten, 1 Erdölhängelampe zu verkauf. **Eichelsheimerstraße 16, 2. St., r.** *96

Fabrik
für täglichen Konsum-Artikel, ohne Konkurrenz am Platze, ist Familienverhältnisse wegen an schnellentschlossenen Käufer 8406
abzugeben.
Sichere Existenz, Goldgrube, 400 Mille erforderlich.
Reflektanten wollen sich melden bei
M. Schwelkart, Heidelberg, Hauptstraße 64.

Schreibmaschine
erstklass. System, 1400 M. sofort zu verkaufen. Angebote unt. V. O. 92 an die Geschäftsstelle. B438

Unterricht

Wo werde ich mit Volksschulvorbildg. erfolgreich zur **Realschulabschlussprüfung** (Einj.-Examen) vorbereitet? In der höh. Lehranstalt S47
Institut Sigmund
Mannheim A 1, 9 a. Schloß

Kauf-Gesuche.

Gebr. Piano, Flügel oder Tafelklavier
aus Privathand zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. A. P. 25 an die Geschäftsstelle. B543

Habe Verwendung für größere Posten
weisse Marseiller Seife.
Angebote mit Angabe des Fettgehaltes erbeten an: 8414
von Bergh, Chemnitz, Limbacherstr. 47, II.

Schleppkähne u. Schwimmkrane
zu kaufen gesucht
Genaue Angaben über Beschaffenheit, Größe und äußerster Preis erbeten unt. K. E. 3731 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B. E185

Miet-Gesuche

Größere Parterre-Räumlichkeiten
zu Bürozwecken zu vermieten. *83
Mittelstrasse 41, Müller.

Staatsbeamter, kinderlos, verheiratet, hierher versetzt, sucht B547
3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u. Bad, möglichst 1. oder 2. Stock in der Nähe des Meßplatzes, der Max Josefstr., Lange Rötterstraße bezw. Ring. Guter Mietezahler.
Angebote u. A. X. 33 an die Geschäftsstelle.

Bankbeamter sucht gut
möbl. Zimmer
(eventl. Wohn- u. Schlafzimmer) mit oder ohne Pension mögl. innerhalb d. Stadt zu mieten. B548
Gefl. Angebote unter A. Y. 34 a. d. Geschäftsstelle.

Heirat

Solides Fräulein, 27 Jahre, kath., mit Einrichtung, wünscht einen netten soliden Herrn in sicherer Stellung zwecks
Heirat
kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter A. Q. 26 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *81

Herzenswunsch!
Großkaufmannssohn, 25 Jahre alt, vermögend, evgl., sucht wanderlustige Dame aus bess. Kreisen zwecks späterer *117
Heirat
kennen zu lernen.
Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Zuschrift. unt. B. M. 47 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

23. Juli u. 7. August Ab Offenburg i. Bad.
Ferien-Sonderfahrt
Dauer 7-10 Tg. ev. länger
1. Bayrisch. Hochgebirge
Bodensee — Allgäuer Alpen — Tirol usw. Preis 650 bis 900 Mk.
2. Schweizer Alpen
Vierwaldstätter-See — Berner Oberland usw. 1800—2200 Mk. Preis einschließl. Eisenbahn, Dampfer, la. Verpfleg. Hotels. Näh. durch C. A. Cohnen Knipper, Abt. intern. Reiseb. Kehl a. R.

Wanzen
Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die „Wanzen - Vertilgungs-Essenz“ à Fl. M. 4.— Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt. N 4, 13/14

Heirat!
Kaufmann, 30 Jahre alt, ev., stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn. in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in nähere Verbindung zu treten. Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. E324

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Klingeln und Telephon-Anlagen
Reparaturen fachgemäss. 5122
Carl Gordt, R 3, 2 Telephon 5280

MARCHIVUM